

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.
 Redaktion und Administration:
 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Katastrophe in der Theißebene.

B u d a p e s t, 6. Juni.

Die Ueberschwemmung im Theißgebiete kann noch immer nicht gebändigt werden. Beiläufig zehn Quadratmeilen fruchtbaren Bodens sind bereits unter Wasser gesetzt. Das repräsentirt — mit Inbegriff der zerstörten Baulichkeiten — einen Schaden von beiläufig zehn Millionen Gulden. Die Regierung bietet Alles auf, des zerstörenden Elements Herr zu werden: doch sind die bisherigen Anstrengungen, obwohl bereits Hunderttausende verausgabt, von keinem Erfolg gekrönt worden. Die Fluth dringt mit furchtbarer Gewalt über die Bresche am Kis-Tiszaer Damme und ihre Bewältigung wird kaum eher gelingen, als bis die Gleichheit des Niveaus zwischen den Gewässern innerhalb und außerhalb des Dammes hergestellt ist. Die Regierung entfaltet eine anerkenntswerthe Energie nicht allein in der Zurückdrängung der Fluthen, sondern auch hinsichtlich der Bestrafung der Schuldigen. Auf Antrag des in die inundirten Gebiete entsendeten Ministerialrathes Kapács wurde gegen den Direktor der betreffenden Wasserregulirungsgesellschaft und gegen die Stromingenieure, denen die Ueberwachung der Kis-Tiszaer Schleuse oblag, die Untersuchung eingeleitet. Wenn die Ursache der Ueberfluthung ausschließlich in der mangelhaften Inspektion gelegen wäre, so hätte die oberste Staatsbehörde, mindestens was die Bestrafung der Schuldigen anbelangt, vorläufig ihre Schuldigkeit gethan. Wenn aber die Ursache der Ueberfluthung in der Wohlthaten Entzweiung der Bevölkerung in den beschädigten Gebieten wahrlich nicht thut!

Nach Allem, was wir bisher über die Ursachen der Katastrophe an der unteren Theiß gehört haben, müßte jedoch etwas weiter zurückgegriffen werden, wollte man die wirklichen Urheber des schrecklichen Unglückes ermitteln. Es liegt nicht in unserer Absicht, die Chets und die Organe der Wasserregulirungsgesellschaft und des staatlichen Stromingenieur-Amtes gegen die Anklage der Fahrlässigkeit zu vertheidigen. Es scheint gewiß zu sein, daß auch ihrerseits ein strafliches Verschulden vorliegt. Der Aufseher an der Kis-

Tiszaer Schleuse soll schon mehrere Tage vor Eintritt der Katastrophe vom bedenklichen Zustande der Schleuse Meldung erstattet haben. Die Herren, welche die Pflicht hatten, die Schleuse und den Damme zu überwachen, scheinen jedoch keine Lust verspürt zu haben, einer solchen Lappalie halber ihre Tarepartie zu unterbrechen; Einer von ihnen behauptet geradezu, um diese Zeit krank gewesen zu sein. Genug an dem, die Ueberwachung war eine miserable, und die Untersuchung, welche in dieser Richtung eingeleitet wurde, erscheint vollkommen motivirt.

Ob es aber den Organen, welche die Ueberwachung der Schleuse zu besorgen hatten, gelingen wird oder nicht, ihre Schuldlosigkeit nachzuweisen: so viel darf bereits jetzt als vollkommen gewiß konstatiert werden, daß, ganz abgesehen von der Pflichterfüllung der bloß überwachenden Organe, der Bauzustand der Schleuse vom Anfang her ein nichtsnutziger war. Wir sind gefaßt darauf, daß Alles aufgeboden werden wird, um die überwachenden Organe der Gesellschaft und des Stromingenieuramtes als Sündenböcke für die ungeheure Schuld hinzustellen. Doch möchten wir den Herrn Kommunikationsminister ersuchen, ein so leichtes Schappiren der übrigen, an dieser Sache beteiligten Personen nicht zu gestatten. Herr Baross ist an der Sache persönlich nicht betheiligt; die Kis-Tiszaer Schleuse wurde zu einer Zeit erbaut, da er weder Minister, noch auch Staatssekretär war. Es wäre seinerseits eine unverzeihliche Schwäche, wollte er die verantwortlichen Regierungsorgane ohne Weiteres mit seiner Verantwortlichkeit decken. Er hat gar keinen Grund dazu, für die alten Sünden der Wasserregulirungsgesellschaft seine eigene Person einzusetzen. Es ist gewiß, daß diese mit einem ungeheuren Kostenaufwande erbaute Schleuse den Anforderungen nicht entsprach, sonst wäre dieselbe nicht bei dem ersten, relativ gar nicht bedeutenden Hochwasser eingestürzt. Es ist also evident, daß die Regulirungsgesellschaft, zu deren Lasten die Schleuse erbaut wurde, in schmählicher Weise betrogen worden ist. Damit der Bauunternehmer einen Nutzen von — sagen wir — Hunderttausend Gulden einzustrecken in die Lage komme, wer-

den jetzt die Mitglieder der Regulirungsgesellschaft, welche für die Bauten der aus dem Theiß-Gezegebener Losanlehen erbauten Schleuse aufzukommen haben, um das Hundertfache des Betrages geschädigt, den der Bauunternehmer an der Schleuse ersparte. Bemerkenswerth ist, daß an der Schleuse sich sofort nach Vollendung des Baues bedenkliche Risse zeigten. Die Gesellschaft weigerte sich anfangs, die Schleuse zu übernehmen. Doch die staatlichen Organe, welche den Bau zu überwachen hatten, boten Alles auf, damit diese Bedenken beseitigt würden. In Folge dessen wurden die Risse und Sprünge am kostspieligen Baue maskirt, die Bauunternehmer bezahlt und entlastet. Die Aufsicht aus der Centrale war aber eine bloß nominelle. Auf diese Art wurde die aus den interessirten Grundbesitzern gebildete Gesellschaft unter Intervention des Staates hintergangen und beschädigt, und auch die beste Ueberwachung der Schleuse seitens der Gesellschaft, welche dieselbe übernahm, hätte die Katastrophe kaum abwenden können, denn sie mußte wegen des nachlässigen Baues in unabwendbarer Weise eintreten.

Indem wir diesen Sachverhalt konstatiren, gehen wir nicht so weit, zu behaupten, daß hier von Seite des Ministers Erdödy und seines Staatssekretärs Hieronymi irgend eine „malafides“ vorlag. Ja, wir würden es nicht auf unser Gewissen nehmen, zu behaupten, daß die maßgebenden Personen der Wasserbauaktion des Ministeriums mit den Bauunternehmern unter einer Decke gespielt haben. Die Korruption der öffentlichen Moral, deren Folgen wir in der großen Ueberfluthung vor uns sehen, ist eine Frucht des Systems, welches unter dem Ministerium Tisza zur Blüthe gelangte. Man nennt dieses System das Kortesystem. Und wer bisher nicht wußte, was die von uns so oft gezeigte Korruption ist, der möge das große Unglück an der Theiß ins Auge fassen: das ist die Korruption. Ein Liebling des Ministerpräsidenten wird zur Belohnung politischer Dienste in die Theißgegend entsendet, damit er die Durchführung der daselbst angeordneten großartigen Wasserregulirungsarbeiten leite und über-

Im Lande der Don'schen Kosaken.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Vor wenigen Wochen hat der Besuch des Czaren, der Czarenna und des jugendlichen russischen Thronfolgers in Nowo-Tscherkask die allgemeine Aufmerksamkeit auf jenes ungeheure Steppenland gelenkt, in welchem durch Jahrhunderte die asiatische Räuberromanie florirte und bei einem ewig unruhigen kriegerischen Leben Verhältnisse sich ausgebildet haben, die auf europäischem Boden ihresgleichen nicht finden.

Die Geographen verlegen die Grenze zwischen Europa und Asien auf die Stammhöhen des Uralgebirges und des Kaukasus. Diese Grenzangabe ist aus dem Alterthum auf uns überkommen und hat sich als Gewohnheit eingelebt, ohne der Wahrheit zu entsprechen. Die Civilisation und Kultur nämlich schmiegt sich weniger leicht den blauen, rothen und gelben Linien auf den Landarten an, als das rein geographische Bedürfnis. Genau betrachtet, ist das ungeheure sarmatische Tiefland nichts Anderes, als eine räumliche Fortsetzung der mittelasiatischen Steppen, welche beide Gebiete nicht nur physisch übereinstimmen, sondern auch die gleichen klimatischen Verhältnisse aufweisen, der gemeinsamen geschichtlichen Schicksale und Völkerbewegungen nicht zu gedenken. Dort, zwischen Don und Wolga, dehnt sich das unübersehbare Meer der Grasfluren, heulen die Nordoststürme, geht die Steppenherde — rollende Kieselkugeln von dürren Pflanzenresten — um, thürmt die „Wjuja“ ungeheure Schneemassen auf, in welchen Hirten und Heerden untergehen. Dort siedeln Völker, deren Typus kaum wesentlich von den berittenen Horden der asiatischen Kirgisenteppen abweicht. Wo die Steppe urbar gemacht wurde, liefert die

Ernte reiches Ertragniß, wo sie im Urzustande geblieben ist, weiden die unermesslichen Herden tatarischer und kalmykischer „Kuls“ und „Musse“, steigen aus den Sommerlagern der Nomaden blaue Rauchfäden gegen den durch Monate wolkenlosen Himmel. In der heißen Jahreszeit gaukeln phantastische Gestaltungen, Seen und Städte, Haine und goldene Kuppeln in luftiger Höhe: der gespenstische Wiedererschein entlegener Dertlichkeiten, von den Feen Händen der Morgana nach den blauen Himmelshöhen verlegt.

In einem Theile dieses Steppengebietes, welches größer ist, als ganz Oesterreich-Ungarn und Süddeutschland zusammengenommen, haufen die Kosaken. Man nennt sie die Kosaken vom Don, nach dem schmutzigen Strome, der jenes Tiefland mit seinen Schlammmassen durchflurht. Wie man weiß, sind die Don-Kosaken nicht die einzigen im Czarenreiche; sogenannte „Kosakenheere“ gibt es auch in Giskaukasien (Ruban und Teret), am Uralflusse, in Drenburg und Astrachan und längs der ganzen ungeheuren sibirischen Grenze, vom Ural bis in den gefrorenen Boden von Kamtschatka hinein.

Wie ein Baum mächtig anwächst und zuletzt mächtige Aeste nach allen Richtungen ausfendet: so das Kosakenthum. Die Wurzel aller Kosaken-Organisationen liegt oder lag vielmehr am Dnjeper, wo die „Zaporog“ — ein slavisch-asiatischer Mischstamm — zuerst als ein autonomes Völkchen, das dem Raube und Kriege mit Leidenschaft ergeben war, auftauchte. Da diese Kosaken (richtiger: „Kazaken“) das damalige polnische Grenzland Ukraine bewohnten, nannte man sie auch die Kosaken der Ukraine. Aus ihnen ist jener vielgenannte Mazepa hervorgegangen, mit welchem Czar Peter ein Sträußchen zu pflücken hatte und dessen tragisches Ende die Kunst und Dichtung sehr mit Unrecht verherrlicht haben. Heute gibt es keine Zaporog

mehr; nur die Erinnerungen an sie haben sich im Volke lebendig erhalten und in den kleinrussischen Volksliedern leben die „Helden“ von den Dnjeper-schiffen, leben ihre kühnen Züge — wahre Wikingerfahrten — fort und die Krenkel lauschen den seltsamen überlieferten Abentheuern wie verschollenen Märgen.

Die Wurzel des Kosakenthums liegt also am Dnjeper. Dort hatte sich auch der Stamm entwickelt und er wuchs bis zum Don. Als hier die neuen Kosakenniederlassungen gediehen, begann der Stamm seine mächtigen Aeste auszubreiten: nach Südosten gegen den Kaukasus, nach Nordosten gegen Ural und Wolga, alsdann seine Zweige über ganz Sibirien. Der Don'sche Kosak Termaf war es, der vor ungefähr drei Jahrhunderten, das europäisch-asiatische Grenzgebirge überschritten und den russischen Schrecken in die einheimischen Reiche zwischen Ab und Jenissei getragen hatte. Die ersten Kosaken waren eben Eroberer und dieser kosakische Charakterzug ist dem russischen Volke geblieben, eingedenk der tatarisch-mongolischen Blutmischung, welche solchen Trieb lebendig zu erhalten wußte.

Das Gebiet der Don'schen Kosaken lag noch vor wenig mehr als zwei Jahrzehnten außerhalb jedes abendländischen Interesses. Von Moskau oder Odessa auf Wochenreisen entfernt, fand sich nur gelegentlich ein Gelehrter oder Forscher, der sich die Strapazen einer Steppenreise in federnloser Tarantasse, in jenem ungeheuerlichen Fuhrwerke, das flüchtig wie der Wind und hart wie das sturm-bewegte Leben der Steppe ist — nicht verdrießen ließ. Heute geht die Lokomotive vom äußersten Westen und Norden des Kiezenreiches mitten ins Herz des Kosakenlandes, und darüber hinaus, bis zu den funkelnden Schneegipfeln des hohen Kaukasus, dem romantisch verklärten Lande eines Ver-zweiflungstampfes ohne Gleichen.

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

wache. Dieser Herr ist weder eine technische, noch eine administrative Kapazität. Nach den Prinzipien der Kortesswirtschaft eignet er sich jedoch umso besser zur Uebernahme des verantwortungsreichen Amtes. Die repräsentative Thätigkeit des entsendeten Regierungskommissärs ist auch in der That eine tadellose. Die unter seinem Vorjize veranstalteten Bankete der Herren Ingenieure waren über jeden Tadel erhaben. Andererseits glaubten die charmanten und höflichen Beamten des Kommunikationsministeriums, daß man Rechnungen eines so vornehmen Herrn, der ein Dutzend sämtlicher Excellenzherren ist, nicht allzustreng überprüfen solle. Die Kis-Tißaer Schleuse galt sonach als ein Meisterwerk, als eine Art hautechnisches Wunder, so lange nicht ein Hochwasser kam, welches die Stärke derselben auf die Probe stellte. Die erste Probe hat erwiesen, daß dieser kostspielige Bau elend zusammengepfuscht war, und daß jene Grundbesitzer und Steuerzahler, welchen die Annuitäten des theueren Szegediner Anlehens aufgebürdet wurden, in schmählicher Weise geschädigt sind.

Kann dies in einem Rechtsstaate geduldet werden? Will es Minister Baross auf sich nehmen, daß für die plumphen Fehler, welche hier begangen wurden, vor dem Lande und vor der ganzen Welt er selbst verantwortlich gemacht werde? Wenn die Untersuchung in dieser Affaire keine bloße Komödie sein soll, so kann sie nicht bei den übrigen so vielen Organen stehen bleiben, sondern sie muß sich auf alle jene Personen erstrecken, welche am Baue, an der Kollaudierung und an der Uebernahme des schadhaften Objektes in welcher Eigenschaft immer theilhaftig waren. Hieraus folgt aber, daß die Wasserbauaktion des Ministeriums nicht berufen sein kann, diese Untersuchung zu führen, da es sich eventuell herausstellen könnte, daß einzelne Mitglieder derselben selbst auf die Anklagebank gehören. Nicht eine außerordentliche Gewalt der Elemente, sondern der mit straflicher Nachlässigkeit durchgeführte Bau hat die große Katastrophe herbeigeführt. Wer hat dies verschuldet? Gewiß die Personen, welche den Bauunternehmer zu kontrollieren hatten. Die Untersuchung muß sich also auf alle Personen erstrecken, denen die Pflicht oblag, die Ausführung des Baues zu überwachen und vor der Uebernahme zu überprüfen. Es wäre hohe Zeit, daß endlich einmal ein Exempel statuirt werde und die Welt erfahre, daß in Ungarn den Freunden und Organen der Regierung nicht Alles gestattet ist!

Budapest, 6. Juni.

* In Prag ist Graf Heinrich Clam-Martinich, lange Jahre hindurch der Führer der feudalföderalistischen Elemente Oesterreichs, der unveröhnliche Gegner des Dualismus und des Liberalismus und der thatsächliche Lenker des Czekenklubs, plötzlich am Lungenstroke verstorben.

Den wahren Typus des Kosakenlandes lernt man aber auf einer solchen Zufahrt auf den Schienen schwerlich kennen. Viel besser vermitteln die seltsamen Bilder die Seereise, welche von den Häfen der Krim aus und durch die Meerenge von Kertsch-Zenitaleh nach dem seichten, verschlammten Nowischen Meere nach der Mündung des Don geht. Dort, an den hohen Lehmufern des nördlichen Steppenlandes, liegt ohnedies die Festung Now, das größte Ruhmesdenkmal der Don-Kosaken. Mit beispielloser Zähigkeit hatten sie es den Türken entzogen, mit größtem Heldennuthe nachmals gegen deren Angriffe vertheidigt. Peter der Große hatte die Kosaken zu verdanken, daß die Osmanen am Nordrande des Schwarzen Meeres die ersten heftigen Erschütterungen erfuhr. Von jenem Now geht es den ungeheueren, wasserreichen, aber auch beträchtliche Schlammmassen führenden und daher trüben Strom hinauf, an welchem eine der merkwürdigsten Städte Europa's liegt.

Es ist das alte Kosakenheim — Stari Tscherkask — eine „Wasserstadt“ gleich Venedig, ohne deren Denkmäler der Kultur und politischen Größe. Stari Tscherkask ist rings vom Wasser und auf weite Strecken von Sümpfen umgeben. Noch zu Beginn unseres Jahrhunderts war in den Straßen dieser alten Kosakenstadt zur Zeit der Hochwässer des Don jeder Verkehr unmöglich, außer man bediente sich der Boote. Seitdem sind etliche Stromregulierungen vorgenommen worden, so daß zur Zeit der Hochfluthen wenigstens nur ein Theil der Stadt unter Wasser steht. Alle übrigen Straßen sind aber dann noch immer so versumpft, daß sie Führten im Moore gleichen. Immerhin besitzt dieses merkwürdige Städtchen seinen eigenartigen Zauber: ein Stück halbasiatischer Mittelalters, welches trauhaft in unsere Zeit hereinragt. Nichts ist melancholischer, als der Anblick der stillen Stromniederlassung in der Abenddämmerung. Dann glänzen die

Heinrich Jaroslaw Graf und Herr von und zu Clam-Martinich, Freiherr von Höhenberg, Regierer des Hauses Smeena, war geboren am 15. Juni 1826 zu St. Georgen in Ungarn als Sohn des am 29. Juni 1840 verstorbenen Grafen Feldmarschall-Lieutenant Karl Clam-Martinich. Er studirte die Rechte und begann nach der Märzrevolution von 1848 unter dem Grafen Stadion seine amtliche Laufbahn. 1853 wurde er Statthaltererrath in O f e u, im Februar 1856 Hofrath und im Mai Landespräsident zu Krakau, schied aber 1859 aus dem Staatsdienste aus und wurde 1860 in den „verstarbten Reichsrath“ berufen, in welchem er zu den eifrigsten Vertretern des Prinzips der „historisch-politischen Individualitäten“ zählte. Als Führer der czechischen Adelspartei wirkte er namentlich für das Zustandekommen des Oktoberdiploms, trat aber 1861 in Folge des Februarpatents zur Opposition über, und zwar zur föderalistischen Partei. Er schied 1862 aus dem Reichsrathe und beschränkte sich eine Zeit lang auf die Thätigkeit im böhmischen Landtage. Später wurde er wieder in den Reichsrath gewählt und war auch zu wiederholten Malen Mitglied der Delegation. Der Bruder des Verbliebenen ist Graf Richard Clam, Vizepräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Die Wahlbewegung.

Abgesehen von den bereits erwähnten Wahlterminen werden die Abgeordnetenwahlen stattfinden: am 17. Juni in den Städten Eszogräd, Nyiregyhaza, Komorn, Zombor, Karlsburg, Makó, Miskolcz, Kinnfirchen, Szamos-Nyvar und Székely-Udoarhely; ferner in den Komitaten Bars, Borjod, Hont, Komorn, Szolnok, Torda-Aranyos, Turóc, Udvarhely, Ung, Groß-Rokelburg und Zipsen; — am 18. Juni in den Städten Székelyhaza, Naghsalu und Vizafna; ferner in den Komitaten Heves, Haromsék und Száros; — am 19. Juni in den Städten Werichy und Böhörémény, ferner in den Komitaten Pest und Hermannstadt; — am 20. Juni in den Stadtbezirken Kézd-Báráhely, ferner in den Komitaten Bistritz-Naghsód und Fogaras; am 21. Juni in der Stadt Békés-Gyula und im Komitate Neograd; — am 22. Juni in den Städten Szabadka, Kecskenét, Czegléb, Abrudbánya und Ziume, ferner im Komitate Békés; — am 26. Juni in der Stadt Maros-Báráhely.

Bisher sind auf den ersten Wahltag, den 17. Juni, 193 Wahlen anberaumt; in den folgenden neun Tagen der Wahldekade werden 118 Wahlen stattfinden; aus 102 Wahlbezirken ist der Wahltermin noch nicht bekannt.

Staatssekretär W e d e r l e hat gestern im Wahlbezirk Banát-Komlós, wo er vorgestern Abends eingetroffen und festlich empfangen worden war, seine Programmrede gehalten. Auf dem Hauptplatze von Banát-Komlós hatte sich eine außerordentliche Menschenmenge versammelt, vor welcher der Staatssekretär Nachmittags um 2 Uhr zu sprechen begann. Er konstatirte zunächst in bescheidener Weise, daß das ihn sehr ehrende Anbieten der Kandidatur nicht seiner Person, sondern der Regierung und den von ihr im Laufe der Jahre erreichten Resultaten galt. Zu diesen Resultaten zählte der Redner in erster Reihe das Erstarken der ungarischen Staatsidee. Niemand könne bestreiten, daß Ungarn im letzten Dezennium sehr bedeutende Fortschritte machte, doch gebe es noch immer viel zu thun, viele Uebelstände, namentlich auf dem Gebiete der Staatsfinanzen, zu beseitigen. Vorbereitungen seien in dieser Beziehung bereits getroffen, nur dürfe Niemand vergessen, daß chronische Uebel sich nicht plötzlich beseitigen lassen.

Finanziellen Uebeln kann man nur durch Verminderung der Ausgaben einerseits und Vermehrung der Staatseinnahmer andererseits abhelfen. Da jedoch die Verminderung der

Ausgaben die Grenze der unbedingt notwendigen Staatsbedürfnisse nicht überschreiten darf, ist in dieser Richtung bei uns nicht viel zu erwarten. Eine Ermäßigung der Ausgaben wird durch minder rasche Investitionen und durch eine Konvertirung der Staatsobligationen erreichbar sein. Zur letzteren sind die Vorbereitungen getroffen, so daß man sie durchführen kann, sobald ein günstiger Zeitpunkt eintritt. Redner hält ferner eine Verminderung der Ausgaben bei der Postverwaltung und bei den Eisenbahnen für möglich, ferner müsse sich der Staat von den mit Verlusten verbundenen Geschäftsbetrieben befreien, was namentlich vom Bergwerksbetriebe gelte.

Hinsichtlich der Vermehrung der Staatseinnahmen erklärte der Redner, daß eine Erhöhung der direkten Steuern nicht zu denken sei, man müsse daher die indirekten Steuern ins Auge fassen. Die Regierung werde den Ertrag des Tabakmonopols durch strengere Verhinderung des Schmuggels und durch Preisermäßigung einzelner Fabrikate heben, und außerdem ihre Aufmerksamkeit den Verzehrungssteuern zuwenden. Aber es gebe auch auf diesem Gebiete keine Panacee. Man dürfe nicht an eine plötzliche Steigerung der Steuererträge denken, sondern die einzelnen Einnahmsquellen sorglich aufsuchen und aus jeder so viel schöpfen, als eben thunlich sei. Auch in dieser Hinsicht seien Vorbereitungen getroffen, wobei die Ablösung der Regalien berücksichtigt werden muß. Das Ministerium hat die bessere Ausnützung der Verzehrungssteuern, darunter die der Spiritussteuer ins Auge gefaßt und die deshalb mit Oesterreich zu treffenden Vereinbarungen werden wohl keine Schwierigkeiten bieten. Aber auch die bessere Ausnützung der Verzehrungssteuern werde nicht plötzlich große Erträge liefern; sie werden nur mit der stetigen Entwicklung des Staates steigen, allein schließlich doch zum Ziele, zur Regelung der Finanzen, führen. Um dieses Zieles willen dürfe das Land vor den damit verbundenen Opfern nicht zurückweichen.

Staatssekretär W e d e r l e gedachte schließlich des guten Einvernehmens, das in diesem Bezirke zwischen den verschiedenen Nationalitäten und Konfessionen herrscht. Dieser Friede möge unter gleichzeitiger Pflege der Vaterlandsliebe stets gewahrt bleiben.

Die Rede des Staatssekretärs wurde mit lebhaftem, anhaltendem Beifalle aufgenommen. Abends fand ein Banket und eine Serenade statt, worauf die Rückreise nach Budapest erfolgte.

Aus Nyirbátor wird uns telegraphisch mitgetheilt, daß daselbst Anton Liptay, der früher zur Regierungspartei gehörte, als Kandidat der Unabhängigkeitspartei auftrat, doch sei dadurch die Wiederwahl des gewesenen Abgeordneten Paul Mandel (L. P.) nicht gefährdet.

Graf Albert Apponyi hat gestern in Záhony seinen Rechenschaftsbericht erstattet, nachdem er vorher mit entsprechenden Festlichkeiten empfangen worden war. Graf Apponyi sprach sich unter Anderem dahin aus, daß er die Besteuerung der bisher nicht besteuerten Kapitalien wünsche. Gegen den Vorwurf der Programmlosigkeit der Opposition sich wendend, fragte der Redner, ob die Erziehung von Duellen statt ihrer Unterbindung, ob die Erziehung einer bis ins Ungeheuerliche verdorbenen Administration durch eine moderne, ob die Fortsetzung der Reform eines stagnirenden Justizwesens nicht Prinzipien sind, für welche zu kämpfen werth ist, ein Leben auszufüllen?

Wie uns aus Aranyos-Maróth geschrieben wird, hat dort ein Theil der Wähler den Grafen Miggazzi aufgefordert, als Kandidat der liberalen Partei aufzutreten. Derselben Elemente trachteten auch, den gewesenen Abgeordneten Grafen Stephan Keglévich (L. P.) durch lärmendes Betragen an der Erstattung seines Rechenschaftsberichtes zu verhindern. „Siebei — so schreibt unser Korrespondent — that sich

vielen vergoldeten Kirchenkuppeln gleich verwunschene und scheinbar unnahbaren Tempeln über den grünen Dächern und trüben Wassern und erglühst aller blendende Schimmer jählings wie eine Vision, wenn fern im Westen die Sonne hinter dem glühenden Dunstkreise der Steppe versinkt. Die Erscheinung ist wie der Sonnenuntergang auf dem Meere; von Stari Tscherkask aber bleibt nichts zurück, als eine schattenhafte, dunkle Silhouette, eine Reihe von in den Himmel hinaufwachsenden Signalthürmen über weiter Wasserrüste.

Daß eine solche Niederlassung den modernen Bedürfnissen nicht entsprechen konnte, liegt auf der Hand. Als unter der Regierung des Kaisers Alexander I., der bekanntlich in dieser Gegend (zu Taganrog) aus dem Leben schied, alle Sanierungsversuche mit Stari Tscherkask als erfolglos sich erwiesen, befaß der Czar, eine Strecke weiter stromauf des Don ein neues Kosaken-Hauptquartier ins Leben zu rufen. So wurde im Jahre 1805 der Grundstein zu Nowo-Tscherkask gelegt. Sie ist keine Wasserstadt, sondern eine Steppenstadt. Statt der stillen Wasser breitet sich unübersehbares breittliches Land um sie, der Tummelplatz heftiger Oststürme, der Tanzboden der heulenden „Wjuga“, welche Eisenbahnzüge bis zu den Dächern mit Schneemassen zudeckt; die Szene heftiger Gewitterentladungen im Sommer, wo die Temperatur im Schatten 40 Grad Celsius erreicht. Ein Paradies ist hier sonach nicht zu finden. Auch der Boden ist nicht so fruchtbar, wie in der „Tschernaje Sem“, den südlichen, durch die Steppe vom schwarzen Meere getrennten Gouvernements. Der Ackerbau war unter den Kosaken niemals populär, ja, es gab Zeiten (vor der Kräftigung der russischen Herrschaft), wo die Bebauung des Bodens bei Todesstrafe verboten war. In einem alten Kosakenkoder steht: „Sollte sich Einer beikommen lassen, das Feld zu bebauen oder zu säen, so werde er geschlagen, bis er

totd ist“... Die Bodenkultur hätte die kriegerischen Eigenschaften der Kosaken lahmgelagt und dagegen mußte vorgesorgt werden. Das Kosakenhum war eben durch Jahrhunderte nichts anderes, als eine ins Großartige gehende Freibeuterei, und zwar ebenso zur See, als zu Lande. Ja, die Piraterie war von Anbeginn her das Hauptgewerbe. Mit einer Kühnheit, die kein anderes Volk auszeichnet, brandschatzten die Kosaken in ihren leichten, gebrechlichen Booten alle Uferländer des Schwarzen Meeres. Sie waren sogar vor (dem damals noch byzantinischen) Konstantinopel erschienen und hatten gelegentlich das an der Nordküste von Klein-Asien gelegene, reiche Sinope bis auf den letzten Dinar ausgeplündert.

Die Freibeuterei zu Lande war eigentlich mehr der Krieg. Die Kosakenüberfälle sind denkwürdig in der Geschichte jenes Gebietes, nicht so sehr ihrer Häufigkeit wegen, als der ungläublichen Raschheit halber, mit der sie ausgeführt wurden. Meist hatte der Feind noch gar nicht vom ersten Schreck sich erholt, während die Kosaken die Beute in Sicherheit gebracht hatten. Als Grenzwehr bildete das Don'sche Kosakenhum eine unschätzbare Macht für Rußland, freilich ohne freiwilliges Hinzutreten des ersteren, denn die Kosaken waren ja geraume Zeit vollständig unabhängig und thaten nur das, was ihr Interesse erheischte. Das Rußland aus diesen Verhältnissen Nutzen zog, kümmerte die Kosaken nichts. Erst Peter der Große hatte sie müde gemacht und Katharina II. die erste strammere Organisation geschaffen.

Seitdem sind die Don'schen Kosaken ein integrierender Bestandtheil der russischen Armee geworden, während die übrigen Kosakenheere Grenzbeobachtungstruppen geblieben sind. Die Don'schen Kosaken sind ein Reiterheer im vollen Sinne des Wortes. Der Pferdebestand ihres Gebietes wird auf eine halbe Million geschätzt, die Zahl der

beonders ein sehr großer Beamter hervor, und mir sagt man unisoni, daß derselbe keine Stimme habe, denn ich glaube, daß man ihn bis Budapest hätte hören können. Da man sich nun in der Wählerversammlung nicht einigen konnte, so theilte sich dieselbe in zwei Parteien: in die liberale Reglevich-Partei und in die Intelligenz-Partei. Die erstere zählt zwar in ihrer Mitte hochangesehene Gutsbesitzer, Geistliche, Advokaten, Ärzte und Bürger, ist aber nach der Behauptung der Intelligenz-Partei doch nicht intelligent, denn sie hat keinen großen Beamten. Nun verfügte sich die gesamte Intelligenz zum Grafen Mikazzi, ihm das Mandat wiederholt anzubieten. Dieser mochte jedoch schon gehört haben, wie Graf Reglevich behandelt wurde, und lehnte die Annahme des Mandates entschieden ab. Nun war die Intelligenz heißer und ohne Kandidaten. Da erdient als *Deus ex machina* der Gutsbesitzer Peter Detrich, der schon zweimal der Kandidat der Achtundvierziger-Partei gegen den Grafen Reglevich war, und die Verlegenheit verwandelte sich in lauten Jubel: Ohen, Ohen Detrich! Doch halt! Die Liberalen schämen sich doch, den Achtundvierziger Detrich so offen zu kandidieren, wie die Achtundvierziger den liberalen Grafen Mikazzi kandidierten. Da ist guter Rath billig. Um allen Parteien zu genügen, wird Detrich mit einem Programm, als außerhalb der Parteien stehend, auftreten, und nur an der separaten ungarischen Armee, an dem separaten Zollgebiet und an der separaten ungarischen Nationalbank festhalten. In dieser Weise wurde der Wahlsfeldzug eröffnet."

Aus Csacza im Trenesiner Komitat wird uns vom 2. d. geschrieben: Heute ist hier Herr Rieley als Kandidat eines Theiles der liberalen Partei angekommen. Die Intelligenz und Vertreter der Behörde waren am Bahnhofe anwesend und bereiten ihm einen solennen Empfang. Der bisherige und ebenfalls kandidierende Abgeordnete Ludwig Maday (L. P.) hat keine günstige Aussichten.

Ausland.

Budapest, 6. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Ein Theil der radikalen Pariser Blätter nimmt eine gemäßigtere Haltung gegenüber dem Cabinet Rouvier an. Das gilt namentlich vom „Radical“ und „Appel“, die dem General Boulanger nicht besonders gewogen sind. Umso wüthender schimpfen die Boulangerblätter. Allen voran thut es natürlich Rochefort, weil er die größte Phantastie hat, und es mit der Wahrheit am wenigsten genau nimmt. Die neue Regierung ist klug genug, vorläufig nur solche Gesekentwürfe in Vorschlag zu bringen, für welche die ganze republikanische Partei stimmen muß. Die Angelegenheiten, die zunächst vor die Kammer kommen müssen, können also zu keinem Widerstand von Seiten der Republikaner Anlaß geben. Das Budget, welches die Ausgaben zum wenigsten um 60 Millionen verringert wird, kann auch von den Republikanern nicht abgelehnt werden, so daß den Gegnern der Regierung für den ersten Augenblick jede Gelegenheit zur Herbeiführung einer neuen Krisis fehlen wird. Bei der Aufstellung des neuen Budgets wird Rouvier dadurch Ersparnisse zu machen suchen, daß er die Zinsen für die öffentliche Schuld um 12 Millionen verringert, die großen Einkommen der Generalinnehmer, die theilweise über 100,000 Franc jährlich gewinnen, sowie der großen Postdirektoren — der von Lyon gewinnt jährlich ungefähr 150,000

denstpflichtigen Kosaken auf 70,000, welche sich auf 60 Regimenter vertheilen. Sie siedeln längs des ganzen Don, von der Mündung bis hoch hinauf, haben — je nach Rang und Charge — festen Grundbesitz, werden aus Augmentationsvorräthen gegen Ertrag gewisser Taxen bewaffnet, müssen sich aber selber beritten machen. Da der Einzelne hiebei spart, sind die Kosaken nicht so gut beritten, als man allgemein annimmt. Oberste Behörde über die Kosaken ist das Kriegsministerium, Ataman aller Kosaken der jeweilige Großfürst-Thronfolger. Außerdem unterstehen die einzelnen Kosakenheere — also auch das Don'sche — einem Militär-Gouverneur, der in Nowo-Tscherkask seinen Sitz hat.

Dieses Nowo-Tscherkask, in einer reizlosen, öden Steppengegend gelegen, ist nichts Anderes als ein ungeheures Dorf. Es macht ungefähr den Eindruck der großen Dertlichkeiten in der Donau-Theisniederung. Vegetation gibt es keine, eine kleine künstliche Anlage abgerechnet, in welcher sich nach Sonnenuntergang das Leben zusammendrängt. Der Palast des Gouverneurs ist ein stockhohes Gebäude ganz modernen Stils und schaut über eine ungeheuer breite Straße und über ein Triumphthor hinweg in die unbegrenzte Ebene hinaus. Zwar verschieren die Bewohner, ihre Stadt läge auf einem „Hügel“, er ist aber für das schärfste Auge des an Bodenunebenheiten auffälligerer Art gewöhnten Westeuropäers nicht zu entdecken. Im Palaste des Gouverneurs werden die alten Urkunden, die Gesetze und Privilegien und eine große Zahl von Kriegstrophäen aufbewahrt, welche Reliquien wohl nur mehr einen antiquarischen Werth haben. Die alten Kosaken existieren nicht mehr. Was sich heute in jenen schweigenden Ebenen tummelt, ist ein Massenaufgebot von Keiterei nach modernem Zuschnitt, ohne besondere Eigenthümlichkeiten und ganz gewiß bar aller Romantik. Man sagt, die Kosaken wären unzufrieden mit dieser Lage der Dinge; das mag sein, wird aber von dem Verlorenen und Vergessenen nichts mehr zu retten vermögen.

Francs — beschneidet und seine Minister zwingt, weitere Ersparnisse in ihren Ministerien vorzunehmen. Außerdem hat Rouvier die Absicht, das Privilegium der Grundbesitzer zu unterdrücken, welche bis jetzt das Recht hatten, den Branntwein für ihren Hansbedarf herzustellen, ohne Abgaben zu bezahlen, aber dieses Recht mißbrauchen. Auf diese Weise hofft Rouvier, das von der Kammer verlangte Budget, „das Budget ohne neue Steuern und neue Anleihe“, herzustellen.

In Italien erhält sich die Frage der Ausöhnung zwischen *Vatikan* und *Quirinal* an der Oberfläche der Diskussion, doch hat die Sache durch die journalistische Besprechung keine Förderung erfahren. In den Kreisen der Kurie beklagt man sich über die feindselige Haltung der liberalen italienischen Presse, ohne zu bedenken, daß es in erster Reihe beglaubigte Organe des Vatikans waren, welche die auf die Veröhnung gerichtete Initiative des heiligen Vaters zu kompromittieren suchten.

Herr Parnell, der Gegner alles großen Gutsbesitzthums und der Befürworter der Grundzinsverweigerung, ist bekanntlich zugleich Gutsbesitzer und Pächter. Er hat überdies 30,000 Pfd. St. als Ehrengeschenk entgegengenommen. In seiner Eigenschaft als Pächter von Stylebawn sandte er soeben seinen fälligen Grundzins an Oberst Dopping ein, welcher den Begleitbrief mit dem Bemerkten veröffentlicht: es möchte doch der Priester Macdonnell die Beispiele seines Führers folgen und die sechzig zinsverweigernden Pächter der Umgegend ebenfalls zur Zahlung veranlassen. Herr Parnell und der Priester hüten sich wohl, sich selbst durch Nichtzahlung in gerichtliche Angelegenheiten zu bringen. Den Pächtern aber muthet man ein solches Verhalten zu, und zwar selbst dann, wenn sie recht gut bezahlen können. In seiner Eigenschaft als Gutsbesitzer ist Herr Parnell auch kein Anhänger der Liga-Grundzüge, so weit er selbst ins Spiel kommt. Einem Pächter Kennedy, welcher sein Gut nicht gegen ein anderes von geringerer Ertragsfähigkeit umtauschen wollte, ließ Herr Parnell das Vieh wegtreiben. Als der in Bedrängniß gekommene Pächter um eine Zinsermäßigung von 25 Prozent bat, wurde ihm kurzerhand ein gerichtlicher Zahlungsbefehl für die ganze Summe (60 Pfd. St.) zugestellt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Juni.

* Die *Dfner Spitalfrage* bildete heute den Gegenstand einer nicht sehr erbaulichen Verhandlung in der hauptstädtischen Sanitätskommission, die unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kamermayer Sitzung hielt. Bekanntlich hat man den Ankauf der alten Dfner Schießstätte, welchen die Dfner Kreise aus naheliegenden Gründen forcierten und wobei ihnen verbündete Pester Aliquen behilflich waren, aus dem Grunde als „höchst vortheilhaft“ angepriesen, weil so die Erweiterung des Johannesspitals ermöglicht und damit die Dfner Spitalfrage sozusagen gelöst werde. Nun stellt es sich heraus, daß die, wie schon seinerzeit geltend gemacht wurde, zu tief liegenden Schießstättengründe hiezu ganz ungeeignet sind und es sich durchaus besser empfiehlt, an einem anderen Plage ein neues Spital zu erbauen. Das hat heute die Sanitätskommission auch ausgesprochen und damit in drastischer Weise illustriert, wie man bei uns mit den öffentlichen Geldern wirtschaftet.

Die Stadtrepräsentanz — so referirte Magistratsrath Haberhauer in der Kommissions-Sitzung — hat seinerzeit den Plan der Erweiterung des Johannesspitals mit Räumlichkeiten für 17 Betten um den Betrag von 65,000 fl. abgelehnt, dagegen den Auftrag gegeben, eine Erweiterung für 70 Betten zu projektieren. Das Ministerium hat in dieser Richtung die Vorlage von Detailplänen verlangt. Diese hat das Ingenieuramt ausgearbeitet. Nach diesen Plänen würde das Pavillon-System nur unvollständig im Anschlusse an das Johannesspital auf dem Schießstättengrunde durchgeführt werden können. Zwei chirurgische Pavillons mit 72 Betten, ein Pavillon für infektiöse Krankheiten mit zwanzig Betten, eine Leichenhalle für drei Leichen, Wäschküche u. s. w. würden 208,135 Gulden kosten. Das Ingenieuramt macht übrigens aufmerksam, daß die beträchtlichen Aufschüttungskosten dabei nicht in Anschlag gebracht sind und daß in Dfne eine Bewegung im Zuge, die darauf abzielt, das Spital ganz aus dieser Gegend zu entfernen und man in beiden Punkten sich zu entscheiden hätte. Das ständige Subkomitee bemerkt dazu, den strengen hygienischen Anforderungen könne auf dem ganzen Terrain schon zufolge seiner Konfiguration nicht entsprochen werden, die Säle würden nicht einmal den nötigen Luftraum und das erforderliche Licht haben, aber zur Noth würde Abhilfe geschaffen; doch dürfte keinesfalls der dritte Pavillon für von infektiösen Krankheiten Befallene, sondern bloß für kranke Kinder verwendet werden. Bei der hierüber sich entzündenden Debatte wird konstatiert, daß die Pavillons nicht auf Keller gebaut wären, was bedenklich ist, daß nicht nur nicht die Kosten der Aufschüttung, sondern auch der Einrichtung der Pavillons und der Adaptirung des alten Gebäudes nicht in Anschlag gebracht sind, daß endlich eine etwa weiter nötige Erweiterung der Spitaler-Anlage dort gar nicht möglich, diese Anlage selbst von einer neuen Gasse zu durchschneiden und überhaupt auf einem so frequenten Punkte gelegen ist, daß es am Besten ist, ein neues Spital an einem anderen Punkte zu errichten. Für 300 Kranke wäre es zu bestimmen und

käme es nicht viel theurer zu stehen als jene Erweiterung um 92 Betten. Die Kommission beschließt auch, in diesem Sinne an die Generalversammlung zu referiren. — Da das für die Johannesspital-Abtheilung für infektiöse Krankheiten gemietete Haus nicht mehr hiezu verwendet werden soll und gegen die Unterbringung dieser Abtheilung im Dfner Cholera-Barackenspital (Südbahnhof) der Baurath Einwendung erhebt, beantragt das ständige Subkomitee, alle betreffenden Kranken ins Pester Barackenspital zu überführen. Trotzdem dagegen mehrere Ärzte Einsprache erheben, schließt sich die Kommission dem Antrage an und urgirt gleichzeitig den Bau des Spitals für infektiöse Krankheiten.

* *Regelung des Wagenverkehrs auf der Kerepessertstraße.* Die Polizeibehörde wurde bekanntlich vom Magistrat um die Regelung des Wagenverkehrs auf der Kerepessertstraße und um eine Aenderung ersucht, ob es nicht zweckmäßig wäre, den Wagenverkehr theilweise in Nebengassen abzulenken. Die Oberstadthauptmannschaft hat nun geantwortet, daß die auf der Kerepessertstraße postirten Polizeiorgane bereits die nötigen Instruktionen erhalten haben, um entstehende Verkehrsstörungen zu beseitigen. Eine radikale Abhilfe wäre jedoch nur dann zu erzielen, wenn die von Steinbruch kommenden Lastwagen durch die Volkstheatergasse, die von der äußeren Kerepessert- und Eszmörersstraße durch die Tabakgasse dirigirt werden könnten. Um dies zu ermöglichen, müßte die Volkstheatergasse sofort ganz eröffnet und die Tabakgasse gepflastert werden. Bis dies geschieht, sollte bestimmt werden, daß täglich zu einer bestimmten Zeit, z. B. von 6 bis 8 Uhr Früh, in der Kerepessertstraße von der Rußbaumgasse bis hinaus zur Friedhofstraße kein Wagen stehen darf, sondern in den Nebengassen stehen müßte und das Abladen der Lastwagen nur Früh vor 6 Uhr und Abends nach 8 Uhr in der Kerepessertstraße erfolgen dürfte. Der Magistrat wird diese Vorschläge in Berathung ziehen.

* *In der hauptstädtischen Finanzkommission* wurden heute nachstehende Angelegenheiten erledigt: Wegen Deckung des Brennholzbedarfes liegen vier Offerte vor: von Blasjanffy und Komp., Wilhelm Epstein, Lazar Singer und Sohn, Jsidor Littmann, Budapester Stationschef der österreichisch-ungarischen Staatsbahn, als Vertreter derselben. Das Offert des Letzteren wurde als das günstigste acceptirt. Zu liefern sind: 5600 Kubikmeter Holz, und zwar beste Qualität Zerreiche um 4 fl. 40 kr. und beste Qualität Eiche um 4 fl. 18 kr. per Kubikmeter. — Der Landes-Schauspieler-Verband ersucht zum Zwecke der Erbauung eines Pensionshauses um Ueberlassung eines der städtischen Grundstücke zwischen der äußeren Kerepessertstraße und der Friedhofstraße. Die Grundverkaufskommission empfiehlt, den Grund Nr. 5 um 20 fl. per Quadratflaster abzutreten. (Angenommen.) — Zur Ueberprüfung der Schulrechnung für 1886 wurde ein Subkomitee, bestehend aus den Repräsentanten Fenyejssy, G. Fuchs, Peter Herzog und Stephan Forgó, entsendet. — Der Magistratsantrag, daß für die Opfer des Brandes der Pariser komischen Oper 2000 Francs votirt werden mögen, wird befürwortet. — In Wilhelm Winter werden 150 Quadratflaster Weingartengrund (auf dem Adlersberg) um 1 fl. per Quadratflaster verkauft. — Die Vertheilung des zur Reparatur der hauptstädtischen Kirchen budgetmäßig votirten Betrages von 40,000 Gulden wurde genehmigt.

* *Die Siebener-Baukommission* hat heute folgende Lizenzangelegenheiten verhandelt: Adolf Greiner, Szivgasse Nr. 3165, dreistöckiger Neubau; Stephan Matay, Bajnokgasse Nr. 3165/1, zweistöckiger Neubau; Joseph Moravek, Dmögasse Nr. 7123/3, einstöckiger Bau; Witwe Stephan Burkus, Erzherzog Alexandergasse Nr. 42, einstöckiger Bau; Franziska Reimann, obere Waldgasse Nr. 3101, einstöckiger Bau; Emilie Rejfi, Kuzincygasse Nr. 7, einstöckiger Aufbau. — Parterrebauten: Heinrich Reimisch, Stephansstraße Nr. 35; Karl Löw, Egressygasse Nr. 2630; Joseph Kamaheder, Eszmörersstraße Nr. 2392, Villa; Stadthebörde, provisorisches Mauthhaus an der äußeren Hellsörfstraße; Anton Schorek, Gyepgasse Nr. 4, Seifenfabrik; Stephan Sommer, 3. Bezirk, Kerepessert Nr. 51; Jakob Krauth, 3. Bezirk, Filatorimied Nr. 1811; Géza Mihalkovits, Jstenbegy Nr. 7711; Wilhelm Kurzweil, Christinenplatz Nr. 2; Joseph Döfner, Almässygasse Nr. 2222.

* *Die Steuerbemessungs-Kommissionen* verhandeln Dienstag, den 7. d., die Bemessungs-Anträge für die Erwerbsteuer dritter Klasse von den Steuerträgern der nachfolgenden Häuser: 4. Bezirk: Nr. 595 bis 604; 6. Bezirk: Nr. 4018 bis 4068; 7. Bezirk: Nr. 5292 und 5293.

Tagesneuigkeiten.

Den p. t. neuangekommenen Abonnenten zeigen wir höflichst an, daß die zugesagten Fortsetzungen des Romans „Am Traualtar“ im Separatabdruck in den nächsten Tagen fertig werden und sodann zur Verfügung gelangen. Wir bitten diejenigen geehrten Abonnenten, die diesbezüglich bereits reklamierten, von dieser Anzeige Notiz nehmen zu wollen. Die Administration.

Budapest, 6. Juni.

* *Aufere heutige Beilage* enthält Nachstehendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung der Erzählung „Am Traualtar“, ferner: Der Kapitalist, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Todtenliste, Wasserstand, die Fremdenliste und Inzerate.

* *Wetterbericht.* Wir hatten heute heiteres und warmes, aber ziemlich windiges Wetter. Das Thermometer

meter zeigte Morgens 11 Grad Reaumur, Mittags 17 Grad Reaumur. Das Barometer steht auf 762 Mm. Die Depression (756 bis 759) ist im östlichen, der hohe Luftdruck (766 bis 769) im westlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat bei nördlichen, mitunter starken Winden die Wärme etwas zugenommen, der Luftdruck hat sich wenig verändert. Das Wetter ist im Nordosten veränderlich, im Südwesten zumeist heiter. Schwache Regen kamen vereinzelt vor. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten heiteres, im Südosten veränderliches, mitunter windiges Wetter mit lokalen Regnen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; die der Höhe in den letzten 24 Stunden: Ungvár 2, Szatmár 6, Großwardein 1, Klausenburg 2, Agram 2 Mm. — Dzonometer in Budapest: bei Tag 8, bei Nacht 7.

* Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt. Ein Samstag an alle Truppen-Kommanden und Anstalten des k. k. Heeres ergangener Erlaß des Kriegsministeriums vom 3. Juni publizirt an erster Stelle, daß der Kriegsminister FML. Graf Bylandt-Rheidt vom Urlaube rückgekehrt und mit diesem Tage die Leitung des Kriegsministeriums vom Sektionschef FML. Merkl rückübernommen habe.

* Zweihundertjähriges Jubiläum. Das Budapesters Kapuziner-Kloster feiert im Juni dieses Jahres das zweihundertjährige Jubiläum seines Entstehens, und zwar in folgender Weise:

Am 12. Juni, Nachmittags 5 Uhr, Te Deum und Einleitungs-Predigt, gehalten von Dr. Ferdinand Wolafka, nach welcher die Litanei und der Segen folgt. Am 13. Juni, Vormittags halb 10 Uhr, ungarische Predigt, gehalten vom päpstlichen Prälaten und Domherrn Dr. Philipp Steiner; um 10 Uhr infulirtes Hochamt. Abends 6 Uhr deutsche Predigt, gehalten vom Domherrn und Abt Joseph Kroftky, nach welcher die Litanei folgt. Am 14. Juni, 10 Uhr Vormittags, Hochamt, Abends 6 Uhr deutsche Predigt, dann Litanei, Te Deum und Segen.

* Die Wahlbewegung in der Hauptstadt. Honvedminister Baron Géza Fejérváry hält morgen, Dienstag, 5 Uhr Nachmittags, in der Dnner Turnhalle vor den Wählern des ersten Bezirkes seine Rechenschafts- und Programmrede. — Das Exekutivkomité der Liberalen Busbach-Partei des 6. Bezirkes sendet uns eine Erklärung zu, in welcher es sich gegenüber der jüngsten Ernennung der Bobula-Partei entschieden dagegen verwahrt, daß im Interesse ihres Kandidaten irgendwelche Pression auf die Wähler ausgeübt würde; die Wähler Busbach's folgen ausschließlich ihrer Ueberzeugung, ihrem freien Willen und lassen sich weder auf privatem, noch auf amtlichem Wege beeinflussen. — Die Theresienstädter Bobula-Partei hielt heute Abends halb 8 Uhr im Löblischen Restaurant ein Partei-Souper, welchem auch der durch eine Deputation eingeladene Kandidat bewohnte. Der Kandidat wurde bei seinem Eintritte von den nahe an 200 zählenden Wählern mit stürmischen Hosen-Rufen empfangen. Den ersten Toast brachte der Partei-Präsident Dr. Ludwig Révai aus, der sein Glas auf den Kandidaten, als den Vertreter echtliberaler Ideen, leerte. Nach ihm hielt Bobula eine längere, mit Beifall aufgenommenen Rede. Es sei berechtigt — jagt er — daß die Gegenpartei ihn, sein Wirken, seine Prinzipien kritizire; wohl aber fordere er von Jenen, die als anständige Mitglieder der Gesellschaft gelten wollen, daß sie über ihn keine Lügen austreuen. Einzelne Redner der Gegenpartei sagen jedoch eine Unwahrheit, wenn sie von ihm behaupten, daß er ein Antisemit sei. Zum Schluß spricht Redner über den Antisemitismus, welchen er auf Grund seiner Prinzipien längst verurtheilt habe; der Antisemitismus sei ein Angriff gegen die ganze Gesellschaft und in erster Reihe gegen die christlichen Bürger. Es sprachen noch Dr. Georg Kanynurky, Eduard Kaufmann, Heinrich Blau, Adolf Weißfeld und Andere. — In der gestern stattgehabten Konferenz des Exekutiv-Ausschusses der Liberalen Tolnaya-Partei des neunten Bezirkes betritt Dr. Birava die von der Gegenpartei aufgestellte Behauptung, daß in Steinbruch 330 Wähler seien und daß von diesen 137 zur Prückler-Partei gehören. Steinbruch besitzt 626 Wahlbürger, von denen sich bisher kaum 20 für den Kandidaten Prückler erklärt hätten. — Die Unabhängigkeits-Partei des neunten Bezirkes veranstaltet am 7. d., um 8 Uhr Abends, im Weidinger'schen Gasthause in der Szvetenyagasse ein Banket, zu welchem auch der Kandidat Dionys Bázmány erscheinen wird. — Heute Abends fand in Brazel's Gasthaus in Ofen ein Banket zu Ehren des Kandidaten des zweiten Bezirkes, Jg. Darányi, statt. Um halb 9 Uhr erschien der Kandidat und wurde vom Parteipräsidenten k. Math Paulovics begrüßt. Fäch, Staatsbeamter, toastirte auf Darányi, ihm die Interessen der Staatsbeamten ans Herz legend. Darányi erwiderte, daß er es als seine heiligste Pflicht halten werde, sein Möglichstes für diese Interessen zu thun. Nach sprachen Szabó, Freiberger und Ministerialrath Ribáry, welcher letzterer in einem launigen Toast den ewig jungen Kandidaten ermahnte, je eher zu — heirathen, da es für ihn sonst zu spät würde. Darányi nahm wiederholt zu Antwort das Wort und in animirtester Stimmung blieb die Gesellschaft noch lange versammelt. — Das Exekutivkomité der Matlekovics-Partei des 7. Bezirkes hielt heute Nachmittags im Parteilokal (Hotel Orient) eine Sitzung. Präsident Mendl meldet, daß laut den bisherigen Anmeldungen der Sieg der Partei ein glänzender zu werden verpicht. 1900 Wähler haben sich durch Ehrenwort verpflichtet, ihre Stimme für Matlekovics abzugeben; die Partei wird daher mit 600 Stimmen in der Majorität sein. Für das am 8. d. beim „Klemens“ im Stadtwaldchen stattfindende Banket haben sich bisher 800 Theilnehmer gemeldet. Der Kandidat wird beim Banket erscheinen und seine Programmrede durch Besprechung der auf die Hauptstadt bezüglichen Fragen ergänzen. Schließlich

meldet Präsident, daß die Wahlcertifikate schon von morgen an bei der Bezirksvorstehung ausgefolgt werden. — Der große Ausschuß der Wizi-Partei des 8. Bezirkes hielt heute Abends unter Vorsitz Robert Rémi's eine Sitzung. Der Präsident gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß bei der gestrigen Programmrede des Kandidaten eine so große Anzahl von Wählern erschienen ist und bedauert, daß nicht genug Wagen vorhanden waren für alle jene Wähler, die den Kandidaten in seine Wohnung geleiten wollten. Er meldet ferner, daß bereits eine so große Anzahl von Wählern ihren Beitritt zur Partei angemeldet habe, daß der Sieg der Partei als sicher betrachtet werden kann. Den Wählern wurde mittelst Circular bekanntgegeben, daß von morgen, den 7. Juni, an die Wähler bei der Bezirksvorstehung die Wahlcertifikate ausgefolgt erhalten. Am 11. d. (Samstag) findet im Morbizer'schen Gasthause (Frühlingsfeldgasse 7) ein Partei-Souper statt. — Die nächste Partei-Soirée der Busbach-Partei findet am 8. d. (Mittwoch) im Theresienstädter Kasino statt.

* Unerkannte Virtuosität im Schuldenmachen. Graf Emanuel Andrassy hat gestern in Rosenau, als gewesener Abgeordneter des Rosenauer Wahlbezirkes, seinen Rechenschaftsbericht erstattet. Ein Passus der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede des Grafen Andrassy lautete: „Die Behauptung des Grafen Albert Apponyi, daß die Regierung beim Schuldenmachen Fehler beging, ist unbegründet, denn Jedermann weiß, daß Graf Szapary es nur zu gut verstand, Schulden zu machen.“ Diese Aeußerung erregte unter den Zuhörern lebhafteste Heiterkeit.

* Eine Stiftung für die ungarische Akademie der Wissenschaften. In der heutigen Sitzung der zweiten Klasse der Akademie meldete der Vorsitzende, Anton Zichy, daß der Grundbesitzer im Pester Komitate und Budapest's Hausbesitzer Franz Kócán zu Händen der Akademie eine Stiftung von 300,000 Gulden gemacht hat, deren Zinsen zur Prämierung von historischen Dramen verwendet werden sollen. Der Preis in der Höhe von hundert Dukaten ist alljährlich am Geburtstag des Stifters zu vergeben, und zwar an das relative beste der konkurrirenden Stücke. Die Klasse betraute die Mitglieder Anton Zichy, Paul Gyulai und Jolt Bóthly mit der Begutachtung des Stiftungsbriefes.

* Vom Handelsmuseum. Die Direktion des Handelsmuseums hielt gestern unter Vorsitz des Staatssekretärs Matlekovics eine Sitzung. Von der Absicht geleitet, daß die Theilnehmer an der ständigen Ausstellung und das Publikum betreffs der Lieferungs- und Minuend-Visitation-Verhandlungen gehörig orientirt seien, wurde beschlossen, die sämtlichen Ministerien, Staatsbehörden, Munizipien, Verkehrsunternehmungen u. s. w. um die rasche Einlegung der Lieferungs-Kombinationen und Bedingungen, sowie eventuell auch der betreffenden Muster zu eruchen. Die Direktion beschloß ferner, heuer im Sommer und Herbst vorläufig dreitemporäre Ausstellungen zu veranstalten, und zwar eine Obst-, eine Käse- und eine Honig-Ausstellung. — Das Handelsmuseum wird von jetzt an zur größeren Bequemlichkeit des Publikums statt von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in der Zeit von 4 bis 7 Uhr offen stehen. Gestern wurde der zweite Theil des Handelsmuseums eröffnet. Derselbe enthält die Heizvorrichtungen, Badezimmer und Kücheneinrichtungen u. s. w. In einigen Tagen wird die Abtheilung für Lebensmittel, chemische Fabrikate, Papierfabrikation, vielfältigende Gewerbe, Sattler- und Memerarbeiten, ferner die Abtheilung für Fahrzeuge fertiggestellt sein.

* Das Frühlingsfest in Wien. Trotz der Ungunst des Wetters gelang auch der zweite Tag des Frühlingsfestes über alle Erwartung.

Das Fest oder, richtiger, die Festlichkeiten spielten sich diesmal hauptsächlich auf dem Trabrennplatz und in der Rotunde ab. Auf dem Trabrennplatz gab es ein Bicycle-Rennen, ein Fiskeifahren, ein „Erntefest“, eine Produktion des bekannten Seilkünstlers Brunner und eine Ballonfahrt Spelterin's und der Miß Leona Dare. In der Rotunde, welche 387 Logen, 1782 Sitzplätze und gegen 10,000 „Steckplätze“ faßt, wurde eine „Bänderschore der Wagen“ aufgeführt, worauf das pantominische Schauspiel „Ein Tag in Wien“ folgte. Man denke sich inmitten der Rotunde eine freisörmige Staffage, welche das Gitter des Stadtparkes, also gewissermaßen den Mittelpunkt des Wiener Lebens und Treibens, darstellt. Und vor demselben entwielt sich nun dieses großstädtische Leben selbst mit all seinen interessantesten, extravaganten, ersten und lächerlichen Typen, mit seinen lustigen und traurigen Gestalten und Allem, was dieser Stadt an Eigentümlichkeiten anhaftet. Rechnet man einiges von dem theatralischen Aufputz und der frischlackirten Gelecktheit ab, welche einigen von den Aufzügen anhaftete, so war die Vorführung des pantominischen Schauspiels „Ein Tag in Wien“ eine geradezu musterhafte zu nennen und der Eindruck derselben mitunter ein überwältigender. Eine „Parforcejagd“ bildete den Beschluß des Festes. Der Auszug aus der Rotunde und aus dem Prater geschah ohne jeden Zwischenfall und in der größten Ordnung. Der Kaiser hat gestern Nachmittags dem Komité des großen Frühlingsfestes den Betrag von 500 fl. gespendet.

* Eine erschütternde Liebestragödie hat sich heute zeitlich Früh in einem „Hotel Garni“ zugegetragen. Ein junges Liebespaar, dem die Laft des Lebens zu schwer geworden, ging vereint freiwillig in den Tod. Der Mann gehörte einer geachteten, vornehmen hauptstädtischen Familie an, er hieß Géza Albert Péchy von Péchy-Uffalu und war Korporal in der hier stationirten Festungs-Artillerie-Kompagnie Nr. 6/1; das Mädchen, welches ihm, wie es scheint, in den Tod voranging, war ein junges, hübsches Dienstmädchen, Namens Sophie Hulai.

Die Unglücklichen wurden in inniger Umarmung, mit durchschossener Brust, als Leichen aufgefunden. Ueber den traurigen Vorfall werden folgende Details berichtet:

Géza Albert v. Péchy, der Sohn des Artillerie-Regimentsarztes Dr. Karl v. Péchy, trat vor circa anderthalb Jahren als 17jähriger Jüngling freiwillig in die 1. Kompagnie des Budapest'ser Festungs-Artillerie-Bataillons. Urprünglich hatten ihn seine Eltern dem Kaufmannsstande gewidmet, dieser sagte jedoch dem Temperamente des jungen Mannes nicht zu und mit Einwilligung seiner Eltern ließ er sich zum Militär einreihen. Sein älterer Bruder, Karl v. Péchy jun., ist ebenfalls Militär und dient als Oberleutnant-Auditor beim 68. Infanterie-Regiment. Die ganze Familie wohnt gemeinschaftlich im Neugebäude, wo auch der junge Géza, natürlich unter seinen Kameraden, einlogirt war, doch hatte er die Kost im elterlichen Hause, von wo er auch mit reichlichem Taschengelde und mit feinen „Extra“-Monturen versehen wurde. Er führte ein recht angenehmes Leben und wußte sich durch sein Betragen sowohl bei seinen Vorgesetzten, als bei seinen Kameraden beliebt zu machen. Bereits im ersten Dienstjahre avancirte er zum Korporal, in welcher Charge er bis an den heutigen Tag zu vollkommener Zufriedenheit diente. In der kasernen-kantine machte er die Bekanntschaft der dajelbst bediensteten Magd Sophie Hulai, eines 18jährigen hübschen Mädchens, für welches der ziemlich leidenschaftlich veranlagte junge Artillerist alsbald in heißer Liebe entbrannte. Zwischen den Beiden entstand alsbald ein förmliches Verhältnis, welches der junge Mann trotz vieler Ermahnungen durchaus nicht aufgeben wollte. Nach kurzer Zeit verließ die Hulai ihre Dienststelle in der Kantine und nahm einen anderen Dienstposten an, welchen sie vor einigen Wochen gleichfalls aufgab, worauf sie zu einer in der Aradergasse Nr. 6 wohnhaften Frau, Namens Bárczik, als Austerpartei zog. Ihr Geliebter war in jüngster Zeit öfter traurig gestimmt; nebst den häufigen Vorwürfen, die er ob seines unpassenden Verhaltens zu hören bekam, scheint er selbst zur Einsicht der Ausichtslosigkeit seiner Liebe gekommen zu sein. In dieser melancholischen Stimmung reifte in ihm der Todesgedanke, den er heute Früh in tragischer Weise zur Ausführung brachte. Gestern verhehlte er an seine Kameraden allerlei kleinere Gegenstände als Andenken, ihnen erzählend, daß er demnächst eine große Reise antreten werde. Am 5 Uhr Nachmittags nahm sich Péchy ein Ausgangs-Certifikat und entfernte sich aus der Kaserne, den Seinigen bedeutend, daß man ihn nicht zum Nachtmahl erwarten solle. Er ging mit seiner Geliebten, die er aus ihrem Quartiere abholte, ins Stadtwaldchen und dann in verschiedene Unterhaltungslokale. Gegen 1 Uhr Nachts kam das Paar in das „Hotel Garcon“ in der Jägergasse und nahm hier ein Zimmer im zweiten Stock. Heute Morgens um halb 6 Uhr ertönte aus dem von Péchy und seiner Geliebten bezogenen Zimmer in rauchem Aufeinander zwei Schüsse. Das Hotelpersonal erbrach, da auf wiederholtes Bitten keine Antwort erfolgte, die Thüre und trat ein. Zu ihrem Schrecken sahen sie die beiden Gäste als Leichen in dem Bette liegen. Beide waren vollkommen angekleidet und hielten einander umarmt. Das Mädchen hatte die Augen verbunden und das Kinn aufgebunden, damit es im Tode nicht herabfalle. Beide hatten Schußwunden in der linken Brustseite, aus denen das Blut hervorquoll. Die rechte Hand des jungen Mannes hing am Rande des Bettes bis an den Boden herunter. Daneben lag der sechsläufige Revolver, mittelst dessen die verzweifelte That ausgeführt worden war. Den zwei Schüssen enttraten zwei fehlende Patronen im geladenen Revolver. Die That war jedenfalls derart begangen worden, daß Péchy das Mädchen und dann sich selbst erschoss. Die Hulai dürfte eingewilligt haben, zu sterben, denn kein Hilferuf war vernommen worden. Auf dem Tische lagen 75 fr. Baargeld, eine Tabakdose, eine Busennadel und eine auf den Namen Géza Péchy de Péchy-Uffalu lautende Visittkarte, auf welcher rückwärts geschrieben stand: „Festungs-Artillerie-Kompagnie 6/1“.

Ferner fand sich ein Zettel vor mit der Aufschrift: „Sophie Hulai aus Felső-Kálnak, Thuróczer Komitat, evangelisch, wohnhaft Aradergasse Nr. 6, Keller Thür Nr. 19 bei Frau Bárczik“. Von dem Falle wurden sofort die Polizei und die Rettungsgesellschaft verständigt. Seitens der ersteren erschienen der Inspektionsbeamte Konzipist Dr. Takács mit einigen Detektiven, um den Vorfall zu protokolll zu nehmen; von der Rettungsgesellschaft kamen die Herrn Dr. Ernst Schöffler, Stephan Rumbach und Moriz Lefkovic, die den Tod des Paars konstatariren. Die Leiche des Mädchens wurde in die Todtenkammer des Nochsospitals, die des Artilleristen in das Neugebäude und von hier in das Garnisonsspital Nr. 16 überführt. Der Vater Péchy's, der sich auf Urlaub in Großwardein befindet, wurde telegraphisch von dem Selbstmorde seines Sohnes in Kenntniß gesetzt.

* Schluß des Schuljahres. Am hiesigen evangelischen Gymnasium am Deak-Platz haben die strengen Prüfungen heute begonnen; sie werden bis zum 21. d. dauern und am 27. wird die Schlußfeier stattfinden. — An der evangelischen Clementarjule werden die Prüfungen vom 17. bis zum 27. d. währen, die Prüfungen an der Mädchenschule sind auf den 15. und 16. d. anberaumt.

* Lokalveränderung. Die General-Agentur der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österr.-ungar. Lloyd bringt zur Kenntniß, daß sie ihr Bureau mit 1. August l. J. von der Palatinsgasse Nr. 7 in die Universitätsgasse Nr. 1 verlegt.

* Polizeinachrichten. Die 16 Jahre alte Katharina Schreiner trank heute Nachmittags aus Aerger darüber, daß ihre Pflegemutter Marie Szilágyi wegen ihrer Nachlässigkeit auswärts, eine Phosphorlösung, die ins Nochsospital überführt, wo sie sich nach Anwendung von Gegenmitteln bereits besser fühlt. — Im Amdinkel wurde heute ein 40-45 Jahre alter Mann an einem Baume erhängt aufgefunden. Derselbe war mit einem Kammgarrock, blauer Hose und

Budapest, Dienstag

Jägermäuse bekleidet und dürfte bereits acht Tage lang hier gehängt haben.

Für die Abgebrannten sind uns heute folgende Spenden gekommen: J. N., Budapest, für Speries 2 fl. Der Eigentümer und das Personal der Cementwaarenfabrik des Joseph Walla in Budapest: Joseph Walla 6 fl., Frau Joseph Walla 1 fl., Marie Walla 1 fl., Emilie Walla 50 fr., Karl Dvorzák 3 fl., Martin Haich 2 fl., Felix Liebmann 1 fl., Eduard Dieck 1 fl., Franz Csehatsch 1 fl., Wilhelm Csehatsch 1 fl., Louis Tomassini 1 fl., Franz Gdelsbrunner 1 fl., Ferdinand Gdelsbrunner 1 fl., Santo Melocco 1 fl., Pietro Melocco 1 fl., Pietro di Georgo 50 fr., Franz Pedrotti 1 fl., Ferdinand Diebel 1 fl., Giuseppe Lachiu 50 fr., Franz Kalka 50 fr., Joseph Turi 50 fr., Stephan Deák 50 fr., Johann Tomkovits 20 fr., Johann Dorcsák 20 fr., Peter Barisch 20 fr., Johann Miestach 20 fr., Johann Antoni 20 fr., Johann Kápal 20 fr., Michael Kralovits 20 fr., Stanislaus Burdely 20 fr., Franz Veliczky 20 fr., Johann Thürjung 20 fr., Georg Haba 20 fr., Paul Csutka 20 fr., Joseph Csishár 20 fr., Mathias Butthardt 20 fr., Johann Popera 20 fr., Georg Seidl 20 fr., Johann Antoni 20 fr., Johann Jankala 20 fr., Martin Tröbler 20 fr., Andreas Rakostai 20 fr., Emil Pöschel 20 fr., Johann Bauer 20 fr., Johann Richter 20 fr., Anton Schlegler 20 fr., Michael Stiebel 20 fr., Franz Stiebel 20 fr., Georg Schön 20 fr., Paul Schön 20 fr., Johann Reichner 20 fr., Joseph Reichner 20 fr., Johann Palis 20 fr., Johann Nitrel 20 fr., Ignaz Glücher 20 fr., Johann Raskó 20 fr., Johann Badach 20 fr., Joseph Hrdlicska 20 fr., Adam Matas 20 fr., Karl Rudolf 20 fr., Johann Erdniczky 20 fr., Franz Binder 20 fr., Joseph Mofry 20 fr., Johann Hantko 20 fr., Karl Zeller 20 fr., Georg Lufács 20 fr., Josef Lufács 20 fr., Magdalena Böhm 20 fr., Theresie Böfa 20 fr., Anna Krailovits 10 fr., Marie Dorcsák 10 fr., Susanne Kubacska 10 fr., Anna Nerges 10 fr., Julianna Haftak 10 fr., Sanka Matyásova 10 fr., Theresie Busch 10 fr., Anna Glatta 10 fr., Susanne Blahutta 10 fr., Milka Ruknyák 10 fr., Anna Ruknyák 10 fr., Franz Vamek 10 fr., Summe 37 fl. 60 fr.; hiervon für Speries 12 fl. 60 fr., für Nagy-Károly 12 fl. 50 fr., für die Ueberschwemmten im Temeter Komitat 12 fl. 50 fr.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 12, und zwar: an Typhus 2, Blattern 3, Scharlach 1, Malaria 2, Diphtheritis —, Group 2, Cholera —, Scharblattern 2, Trachoma —. Krankenstand der städtischen Spitáler: 1637. Im Laufe des gefrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 8, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk —, in Spitálern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenentzündung 1, Tuberkulose 13, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie 1, andere Krankheiten 14.

Familien-Nachrichten.

Herr Wilhelm Arthur Bloch, Mitbesitzer der hiesigen Firma Moriz Bloch, hat sich mit Fräulein Janka Steiner, Tochter der Frau Witwe M. Steiner, verlobt.

50,000 Gulden beträgt der Haupttreffer der Kincsem-Lotterie, welche mit noch weiteren 4874 Treffern versehen ist und durch diese hohe Anzahl der Gewinne sehr große Gewinnchancen bietet, weshalb wir unsere geehrten Leser auf diese Lotterie besonders aufmerksam machen.

Verhaftung einer Fälscherbande.

In jüngster Zeit sind sowohl in der Hauptstadt, als in der Provinz auffallend viel falsche Staats- und Banknoten im Umlauf, so daß sich der Kommunikationsminister vor Kurzem veranlaßt sah, die ihm untergeordneten Post- und Telegraphenämter mittelst Cirkularerlasses auf die Fälschfakte aufmerksam zu machen und auch die hauptstädtische Polizei mit verdoppelter Aufmerksamkeit solche Individuen überwachte, welche sie in Verdacht hatte, daß sie an den überhandnehmenden Fälschereien theilnehmen. Die rege Wachsamkeit der Polizei wurde vom besten Erfolge gekrönt; es gelang dem Detektivchef Baron Splényi mit seinen Leuten, heute eine ganze Fälscherbande in ihrem in Altsien befindlichen Schlupfwinkel sozusagen in flagranti zu überraschen und dem strafenden Arme der Gerechtigkeit einzulieferen. Fünf Individuen, gegen die das Verbrechen der Notenfälschung fast unzweifelhaft erwiesen ist, wurden verhaftet, eine große Anzahl halbfertiger Fälschfakte, die von der Polizei selbst als äußerst gelungen bezeichnet werden, und die zur Vereitung derselben notwendigen Utensilien wurden behördlich faßirt; die strafgerichtliche Untersuchung befindet sich im vollen Zuge und die Verbrecher sehen nunmehr in sicherem Gewahrsam ihrer Strafe entgegen. Ueber die Ausführung des gelungenen Polizei-Coups wird uns berichtet:

Auf Grund vertraulicher Mittheilungen standen vier junge Leute: der in Budapest gebürtige, neunzehnjährige, derzeit beschäftigungslose Papierhandlungskommissar Gustav Sawling, der nach Neuas zuständige, 31jährige Ziegelderer Géza Némédí, der in Budapest gebürtige, 22jährige vaxirende Handlungskommissar Joseph Papp und der nach Kima-Szombat zuständige, 26jährige Buchdrucker Stephan Hermann seit Wochen bereits vor der hauptstädtischen Polizei im Verdachte, sich im Geheimen mit Banknotenfälschung zu befassen. Eine sofortige Verhaftung der Verdächtigen konnte nicht vorgenommen werden, da der gegen sie gerichtete Verdacht nicht durch genügendes Beweismaterial un-

terstützt war; die Polizei wartete auf eine günstige Gelegenheit, welche aber umso länger auf sich warten ließ, als die verdächtigen Personen sehr häufig ihre Quartiere wechselten und eine verriühte Verhaftung das Resultat des ganzen polizeilichen Unternehmens gefährdet hätte. Die vier jungen Leute zogen aus ihrer letzten gemeinschaftlichen Wohnung vor etwa fünf Woche aus, ihrem Quartiergeber mittheilend, daß sie die Hauptstadt verlassen und sich in Debreczin anständig machen werden. Die Kriminalabtheilung der Polizei brachte hingegen in Erfahrung, daß die Verdächtigen die Hauptstadt keineswegs verlassen, sondern daß Papp und Hermann in Altsien, Kaiserngasse Nr. 3, eine neue Wohnung bezogen, woselbst sie alltäglich von Sawling und Némédí besucht wurden. Außerdem empfingen sie häufig den Besuch eines anständig gekleideten fremden Mannes. Papp und Némédí gingen fast nie aus; die fünf dunklen Ehrenmänner schlossen sich tagsüber in die Wohnung ein, in welche fortwährend neue Transporte von Farbaaren und Chemikalien gelangten. Was hinter den geschlossenen Thüren geschah, wußte Niemand, doch die Polizei ahnte es.

Endlich sah die Polizei den Zeitpunkt gekommen, das Geheimniß der Altsien Wohnung zu lüften. Gestern, am 5. d., erhielt Detektivchef Baron Edmund Splényi von der Oberstadthauptmannschaft den Auftrag, heute zeitlich Früh das Haus mit seinen Leuten zu umstellen, in die Wohnung zu dringen und eventuell Verhaftungen vorzunehmen. Der erhaltenen Weisung gemäß begab sich Baron Splényi heute Vormittags persönlich mit mehreren Detektivs nach Altsien und ließ die Geheimpolizisten in möglichst unauffälliger Weise um das bezeichnete Haus herum Aufstellung nehmen. In Altsien erfuhr Baron Splényi, daß Papp und Hermann die ganze Nacht außerhalb ihrer Wohnung bei lustigem Gelage verbracht hatten und erst um halb 7 Uhr Morgens nachhause gekommen waren; bald darauf kamen Némédí und Sawling an. Gegen halb 10 Uhr Vormittags, als die Gesellschaft in der Wohnung längst beisammen war, drang der Detektivchef mit seinen Leuten in die Wohnung und erklärte alle vier Individuen für verhaftet. Nach wenigen Minuten langten der Chef der Kriminalabtheilung der hauptstädtischen Polizei, Polizeirath Selleny, und Stadthauptmann Károsonyi an Ort und Stelle an, denen alsbald der durch die Polizei verständigte kön. Staatsanwalt Havas nachfolgte. Man wurde mit der Hausdurchsuchung begonnen. Die Wohnung besteht aus zwei Zimmern; im ersten Zimmer fand man nichts Verdächtiges vor; einen um so überraschenderen Anblick bot das zweite Zimmer. Dasselbe präsentirte sich als ein veritables chemisches Laboratorium, erwies sich aber bei näherer Untersuchung als die wohl ausgestatteteste Werkstätte einer Banknotenfälscherbande. Ein ganzes Magazin von Farben, Chemikalien, Metallplatten und photographischen Apparaten befand sich hier vor den Augen der erstaunten Untersuchungskommission. Der wichtigste Fund waren mehrere Metallplatten mit den äußerst gelungenen eingestanzten Zeichnungen von einguldenen Staatsnoten, ferner fand man mehrere halbfertige, gleichfalls sehr gelungene Fälschfakte von Bank- und Staatsnoten verschiedener Sorte vor. Sämmtliche vorgefundenen Gegenstände wurden sofort in Beschlag genommen.

Trotz der erdrückenden Beweise verlegten sich die vier Verhafteten bei dem an Ort und Stelle vorgenommenen ersten Verhöre auf's Leugnen, sie griffen zu der wenig wahrscheinlich klingenden Behauptung, bloß „photographische Verjuche“ gemacht zu haben, doch ist ihr Leugnen den vorhandenen unwiderleglichen Beweisen gegenüber von gar keinem Werthe; es ist vielmehr jeden Zweifel ausschließend erwiesen, daß ihre geheime Arbeit direkt die strafbare Verfertigung falscher Banknoten bezweckte. Bei der Leibesvisitation fand man im Besitze der Verhafteten nichts von Belang, hingegen wurden in der Wohnung Némédí's 839 fl. in echten Banknoten vorgefunden, wie es denn erwiesen ist, daß Némédí es war, der die Auslagen für die Apparate, Farben, Wohnung zc. bestritt.

Noch eine fünfte Verhaftung wurde im Laufe des Vormittags vorgenommen. Ein Komplize der Fälscher verrieth sich durch sein ungeschicktes und unvorsichtiges Herumschnüffeln um das von den Detektivs besetzte Haus während der Hausdurchsuchung und lieferte sich dermaßen selbst in die Hände der Behörde. Es ist dies der wegen verschiedener Verjügereien in Untersuchung stehende Emeric Sikény, Eigentümer der Rörösvärer Mühle und angeblicher Weinagent; seines auffallenden Benehmens halber wurde Sikény, der bereits einmal durch die Polizei verhaftet worden war, heute Vormittags wieder festgenommen. Bei dem mit ihm vorgenommenen Verhöre stellte sich heraus, daß er die Wohnung für die Notenfälscher in der Kaiserngasse aufgenommen hatte, ferner wurde in seinem Besitze ein halbfertiges Staatsnotenfälschfakt gefunden. Sikény wurde deshalb gleichfalls in Haft behalten. Die Untersuchung nimmt ihren regelmäßigen Fortgang.

Das Hochwasser.

Täglich, fast stündlich ein anderes Bild und doch immer derselbe trostlose, herzzerreißende, den Menschen in seiner Nichtigkeit gegen die höhere Macht der entfesselten Naturkräfte zeigende Anblick! Man muß diesen Jammer mitangesehen haben, um ihn in seiner ganzen Größe zu erfassen. Ein schäumenbes und brandendes Meer, so weit die Blicke reichen; aber nicht das Meer in seiner majestätischen Pracht, in dessen blauer Fluth sich die Wolken spiegeln und in welche man tief, tief hinab blicken kann, bis wo die Delpnine spielen und das Auge des Träumers die schiffgekrönten Nixen ihren Weigen schlingen zu sehen glaubt, sondern ein Meer, dessen Wogen schlammig und gelb sind, das die Kadaver von Thieren und allerlei Trümmerwerk mit sich führt und das, wie von einer höllischen Macht getrieben, fortwährend

in Bewegung ist. Das ist die Gewalt der Strömung, jener verderblichen, vernichtenden Strömung, die durch das beim Damnrisse einbrechende Wasser entsteht, aber von so ungeheurer Gewalt ist, daß sie viele Zentner schwere Quadern, welche sie aus der Dammmauerung gerissen, oft unglaublich weite Strecken mit sich führt, ehe sie dieselben in die Tiefe sinken läßt. Die Ueberschwemmung eines ungehäuften Landschaftes ist gegen eine solche, welche durch einen Dambruch erfolgt, mild und harmlos zu nennen. Wie der Feind in einer nach verzweifelter Gegenwehr genommenen Stadt mit wildem Rasen wüthet, so stürmt die Welle, nachdem sie das Bollwerk, das sie gefesselt, gesprengt hat, Alles vernichtend einher. Die Trümmer zahlloser Lathagegebäude, die Ruinen großer Fabriksgebäude sind die stummen und doch so beredten Zeugen solchen Wüthens. Und das Traurigste von allen diesen traurigen Bildern! Quer durch dieses schäumende und brodelnde Meer zieht sich ein unabsehbarer Eisenbahndamm. Die Fluth brandet an ihm hinauf und sucht ihn im Stürme zu nehmen, allein noch immer überragt seine Krone den Höllenkeßel, der um ihn her schäumt und siedet. Und auf diesem einzig trockenen Pfade bewegt sich eine schier endlose Schaar von Unglücklichen; auf Wagen, welche mit Hausrath und — Kindern beladen sind, zu Fuße, schwer beladen mit ihren Habseligkeiten, zieht eine endlose Schaar von Flüchtlingen dahin, dem Freiligrath'schen Geisterzuge ähn-lich. Endlos, Tag und Nacht, in unabsehbaren Schaa ren ziehen diese Unglücklichen dahin, in Familiengruppen, die Mutter gewöhnlich ihre Kinder an der Hand führend und das jüngste derselben auf dem Rücken tragend, der Vater, sorgenvoll hinter der Gruppe einhererschreitend. Die Unglücklichen haben Alles verloren, die Fluth hat ihnen die Ernte zer- stört, hat ihnen ihr Haus in Trümmer gelegt und nun, da ihnen das grausame Element Alles genom- men, suchen sie wenigstens das nackte Leben zu ret- ten. Zu Hunderten flüchten sie in die Stadt, dort einer traurigen Zukunft entgegensehend, sie, die noch vor wenigen Tagen in einem, wenn auch bescheide- nen, so doch anscheinend gesicherten Wohlstande leb- ten. Das Schicksal dieser Unglücklichen lastet schwer auf dem Gewissen Derjenigen, deren Leichtsinns oder Fahrlässigkeit dazu beigetragen, diese furchtbare Ka- lamität herbeizuführen.

Aus dem Inundationsgebiete liegen heute trost- losere Nachrichten vor, als dies bisher der Fall war. Wie uns aus Makó berichtet wird, sind die Zustände in jener Gegend seit den letzten zwölf Stunden ungemein bedrohlich geworden. Vergebens war das Vertrauen auf die Festigkeit des Ringdamms, vergebens die unaus- gesehene, aufreibenden Arbeiten zur Befestigung der bedrohten anderen Dämme. Seit gestern Abends begann jene unheimliche Erischeinung, welche man das Schwin- den der Dämme nennt, die aber in nichts Anderem, als in der langsamen Durchweichung der Dämme besteht, in einem fast unmerklichen Durchsickern des Wassers durch dieselben, der sichere Vorläufer des vollständigen Durch- bruchs. Zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, halten die Dämme wohl noch, aber das Wasser hat die- selben überall unterminirt und ist in die jenseits ge- legenen Gebiete gedrungen, wo es die tiefer liegenden Felder bereits überfluthet hat. Auch die blühenden Ortschaften Lese und Tápat sind verloren; die Katastrophe ist unaufhaltbar. Nun ist das eingetreten, was ich Ihnen bereits gestern als un- ausweichlich bevorstehend meldete: die Schutrarbeiten erwiesen sich nämlich als nutzlos und schließlich wurde das auch erkannt. Der Kampfesmuth wurde von der Verzweiflung verdrängt und die Arbeiten wurden als nutzlos aufgegeben. Die Ueberschwemmung findet nun- mehr kein Hinderniß und ein sechs Quadratmeilen großes Binnenmeer ist an die Stelle blühender Saaten getreten.

Aus Szegedin wird berichtet: Der Einbruch der Kis-Tiszaer Schleuse hat sich als ein schweres Verhängniß für den ganzen Landesheil erwiesen. Die erste Nachricht von der Gefahr langte in den Nachmittags- stunden beim Strom-Ingenieurante an und wurde später theils durch amtliche, theils durch Privat-Tele- gramme bestätigt. Bürgermeister sowohl, als auch Ober- gelpan trafen sofort alle nöthigen Vorkehrungen zur Hilseleistung. Große Schwierigkeiten verurachte es jedoch, daß das zur Benützung bestimmte Dampfschiff nicht bei der Hand war, so daß die amtlichen Personen genöthigt waren, die eben in Szegedin vor Anker liegende „Slavonia“ in Anspruch zu nehmen. Dieses Fahrzeug ging gegen 10 Uhr Abends von Szegedin ab und nahm zwei zur Verjendung bestimmte Schleppschiffe ins Schlepptau, ferner einen mit Eisen beschlagenen großen Dampfer, welcher rasch auf Kosten der Regulirungsgesellschaft um den Preis von 8000 fl. angekauft wurde und der 7000 bis 8000 Säcke, 80—100 Arbeiter und eine große Anzahl von Piloten und Winden mit sich führte. Das eine so riesige Last tragende und schleppende Schiff langte mit den am Bord desselben befindlichen Unternehmern erst um 2 Uhr Nachts am Schauplatze der Gefahr an. Be- reits bei der nächst Nagyfa befindlichen Biegung der Theiß, welche durch die Fackeln der dort versammelten Arbeiter und die Lampen von drei kleinen Dampfern erleuchtet war, konnte man die ganze Größe der Gefahr erkennen, obwohl bereits in einer Entfernung von zehn bis zwölf Klaftern von den Fackeln totale Finsterniß herrschte. Hier befand sich auch die Einbruchsstelle, welche durch den ungeheuren Lärm, den das bei der Breiche hereinstürzende Wasser machte, schon von Weitem kennt- lich war. Zu jener Stunde war die Schleuse bereits gänzlich weggesegelt; es ist das eben jene Schleuse, deren skandalöse Bauart schon Grund zu großem Aergerniß gegeben hat und bezüglich welcher die eingeleitete Unter- suchung zu Tage brachte, daß der für die Schleuse ver- wendete Beton wohl tadellos sei, daß das ganze Werk aber nach einem verfluchten System angelegt war. Diele,

Sowie auch die Vorgänger Schleuse bildeten seither den Gegenstand eines unablässigen Notenwechsels zwischen der Körös-, Theiß- und Maros-Regulierungsgesellschaft einerseits und dem Kommunikationsministerium andererseits.

Szegedin, 6. Juni. Die Aufführung des Kreisdammes vor der durchbrochenen Részvári-Schleuse geht mit groÙen Schwierigkeiten vor sich und wenn dieselbe auch fertiggestellt sein wird, so wird sie nurmehr von geringem Nutzen sein.

Die Befestigung der Schutzdämme von Pogány-Szárazér wird über Anordnung des Ministerialrathes Napacs mit großer Arbeitskraft betrieben.

Aus Szegedin wurden neuerdings 200 Stubenarbeiter und 130 Fuhrwerke hinausbeordert. Aus Szegedin wird die Situation als besorgniserregend gemeldet, da das Binnenwasser im Steigen begriffen ist.

Der Eisenbahndamm bei Vásárhely wurde seitens der Eisenbahnverwaltung gestern durch eine Kommission besichtigt und wurde beschlossen, die weiteren Schutzarbeiten seitens der Eisenbahnverwaltung vorzunehmen.

Der Präsident der Theiß-Maros-Körös-Regulierungsgesellschaft Graf Tibor Károlyi ist gestern in Begleitung des Obergespanns Kállay mittelst Dampfeschiffes zur Durchbruchsstelle gefahren.

Ministerialrath Napacs begab sich nach der zum Theil bereits überflutheten Földéker Wiese. In dessen Abwesenheit leitet Münsberger die Schutzarbeiten.

Kommunikationsminister Baross soll morgen angeblich zur Besichtigung der Schutzarbeiten in Szegedin eintreffen.

Die Gerüchte, daß die Makóer Einwohner eine Schleuse bei Szegedin und die Vásárhelyer die Schleuse am Százászzerstört hätten, entbehren jeder Begründung.

Szegedin, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Bisher waren die Verstopfungsarbeiten vergeblich. Heute wurden drei Schutzdämme gegen Makó durchgehoben, daher der Wasserstand im hiesigen unndirten Gebiet unverändert ist.

Vom Präsidenten der Hochwasser-Kommission in Szegedin wurde dem Oberstadthauptmann Török eine Depesche an, aus welcher hervorgeht, daß in derselben die Ueberschwemmungsgefahr jeden Moment eintreten kann.

Von der Firma Gregersen wird uns in Vertretung einer gestrigen Depesche mitgeteilt, daß die

Firma bei den Regulierungsarbeiten in jener Gegend bereits seit Jahren nicht beschäftigt ist.

Theater, Kunst und Literatur.

Auf der Hausbühne der Landes-Theater-Compagnie fand heute Vormittags die praktische Prüfung der Eleven Eduard Ujházy's statt, welcher ein sehr zahlreiches Publikum, darunter Intendant Graf Keglevich, Direktor Paulay, Sektionsrath Emerich Szalay, der Direktor der Landes-Theaterschule Mihalovics u. A. bewohnten.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen hat die ukromische Pöste „Die Nachbarinnen“ der Direktion einen großen Erfolg gebracht. Sämmtliche Vorstellungen fanden bisher vor vollen Häusern statt und am Sonntag mußten die Kassen lange vor Beginn der Vorstellung geschlossen werden.

Im Salon des Wiener Bankiers Ritter v. Weiß hat eine junge Dame, Fräulein Celia Radik aus Budapest, aus der Schule des Professors Laufer, unter großem Beifall gelungen.

Offener Sprechsaal.

Den Zufriedenen verdanken sie ihre Verbreitung und immer größer wird die Zahl Derjenigen, welche gern Zeugniß ablegen, daß die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen das beste und billigste Abführungsmittel sind.

Das Atelier des Architekten Sigmund Quittner befindet sich von heute an 4. Bezirk, Wienergasse Nr. 5, 2. Stock. 19403

Wede Fleischmann, geb. Krafauer, gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Irene und Rosa und aller Verwandten tiefbetrüben Herzens Nachricht von dem Hinscheiden ihres unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Theodor Fleischmann Kaufmann, welcher am 6. d., um 5 Uhr Früh, nach langer, schmerzhafter Krankheit im 34. Lebensjahre und im 11. Jahre einer glücklichen Ehe verschieden ist.

Wilhelmine Schürgerl, geb. Raik, gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder Wilhelmine und Gisella und aller Verwandten tiefbetrüben Herzens Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes, beziehungsweise Bruders Géza Schürgerl, Kaufmann, welcher am 4. Juni l. J., um halb 9 Uhr Abends, im 26. Lebensjahre, nach langer Krankheit und Empfang der heil. Sterbesakramente selig in dem Herrn entschlafen ist.

Bestes Erfrischungsgetränk. Solitcher Sauerling. Steir. Landesschäffl. „Tempelquelle“. Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademierasse.

Chreutein Ida, Groß-Tapolcsán, Meiner Miksa, Budapest, empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als Verlobte. 19401

Erdäpfel, neue, 100 Kilo fl. 7.80 bei Angabe und Nachnahme. 19398 S. J. BENISCH, Szegedin.

Telegramme.

Berlin, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Die neuerliche Petersburger Reise des Botshafers Schuwaloff betrifft angeblich Verhandlungen wegen der Dreikaiser-Entrevue, zu welcher auch Schuwaloff die erste Anregung gegeben haben soll.

Berlin, 6. Juni. Der Kaiser ruhte heute etwas länger wie gewöhnlich im Bette und wird Nachmittags Vorträge entgegennehmen und um 5 Uhr mit der Großherzogin von Baden diniren.

Berlin, 6. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat sich auf der Reise nach Kiel einen Erkältungszustand zugezogen, welcher zwar nicht von ersten Erscheinungen begleitet ist, jedoch ihn nöthigt, das Zimmer zu hüten.

Berlin, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Bismarck's Abreise nach Friedrichsruh scheint aufgeschoben, wenigstens weite der Kanzler heute noch hier.

Berlin, 6. Juni. Der Kaiser überreichte bei der Flottenparade in Kiel dem Prinzen Oskar von Schweden, der das schwedische Kanonenboot „Gdda“ kommandirte, persönlich den Stern des schwarzen Adler-Ordens.

Paris, 6. Juni. Die Journale veröffentlichen ein Schreiben Wilsons, welches die von einzelnen Blättern gegen ihn gebrachten verleumdenden Unterstellungen formell dementirt und die Journale ersucht, die von Wilson mit dem Syndikus der Pariser Wechselagenten gepflogene Korrespondenz zu reproduziren.

Rom, 6. Juni. Die Gedächtnisfeier des Todes Garibaldi's wurde heute auf Caprea von mehreren tausend Personen begangen, welche mit Packtdampfern aus Genua, Livorno und Civitavecchia dort anlangten, um das Haus und das Grab Garibaldi's zu besuchen und Abends wieder abzureisen.

Rom, 5. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Der neuernannte päpstliche Staatssekretär Kardinal Rampolla hat heute sein Amt formell übernommen und seine Wohnung im Vatikan bezogen.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

London, 6. Juni. Rußland setzt alle Hebel an, um die Ratifikation der anglo-türkischen Konvention betreffs Egyptens zu hintertreiben.

Konstantinopel, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einem Berichte der „Pol. Kor.“ sieht man auf der Pforte der weiteren Entwicklung der kretensischen Affaire ohne ernste Besorgnisse entgegen.

Hairo, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Einer Zuspätschiebung der „Pol. Kor.“ zufolge schwebt gegenwärtig zwischen der ägyptischen Regierung und der französischen Botschaft die Angelegenheit einer Richterstelle beim internationalen Appell-Gerichtshof in Alexandrien.

Die ägyptische Regierung hatte 1884 in Folge der revolutionären Ereignisse aus eigenem Antriebe zwei Hilfsrichter ernannt, von denen zufällig einer ein Franzose, Namens Sarzeaud, war.

Im Beisein des kronprinzlichen Paars findet morgen Vormittags hier die feierliche Fahnenweihe des ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 31 statt, wobei Kronprinzessin Stephanie, die ein prachtvolles Fahnenband spendete, persönlich als Fahnenpatron fungieren wird.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.) Paris, 6. Juni. Die Kammer setzte die Generaldebatte des Militärgesetzes ohne Zwischenfall fort.

Paris, 6. Juni. Das „Journal des Debats“ demotiviert die Meldung, daß beunruhigende Nachrichten über die Lage in Tonking eingelangt seien.

Paris, 6. Juni. Das Versailler Journal „Defense“ glaubt zu wissen, daß die Krone Bulgariens im vorigen Monate dem Herzoge von Alençon angetragen worden sei.

Sophia, 6. Juni. Die Nachricht des „Orient Express“, daß Regent Zivkoff auf Befehl seiner Kollegen in Sifowoverhafet wurde, beruht auf einer böswilligen

Erfindung. Zivkoff langte heute Abends in Warna an.

Berlin, 6. Juni. (Schluß.) Papierrente 65.20, 5proz. österreichische Papierrente 77.80, Silberrente 66.10, österreichische Goldrente 90.70, 4proz. ungar. Goldrente 82.20, 5proz. ungar. Papierrente 71.—, ungar. Ostbahn-Obligationen 78.40, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 101.80, Kreditaktien 463.—, österr.-ung. Staatsbahn 368.—, Südbahnaktien 144.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 83.60, Rajchau-Oberberger Bahn 58.30, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 185.90, Wechsel per Wien 160.20, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.20, Elbethal 287.—, ungar. Escomptebank —, Länderbank —, Sehr fest. Geringes Geschäft. Anfangs zurückhaltend, schließlich auf Ausland besser. Deutsche Bahnen in Folge besseren Verkehrs theilweise gefragt. Leitende Banken andauernd beliebt.

Frankfurt, 6. Juni. (Abendssozietät.) Österr. Kreditaktien 230.75, österr.-ung. Staatsbahnaktien 183.12, Karl-Ludwigbahn —, Südbahn 71.75, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4,2proz. Silberrente —, Still.

Paris, 6. Juni. (Schluß.) 3proz. Rente 81.95, 4,2proz. Rente 109.—, österr.-ung. Staatsbahnaktien 463.75, Südbahnaktien 176.25, franz. amortisierbare Rente 84.35, ungar. Eisenbahn-Anleihen 308.75, ungarische Hypothekbank 511.25, Unionbank-Aktien —, 4proz. ungar. Goldrente 83, 5proz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 513.75, österr. Bodenkredit 800.—, Matt.

London, 6. Juni. Consoles 102.04. Berlin, 6. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai Nm. 189.—, per September-Oktober Nm. 176.25, Roggen per Mai-Juni Nm. 130.50, per September-Oktober Nm. 134.75, Hafer per Mai-Juni Nm. 98.—, per September-Oktober Nm. 104.—, Rüböl per Mai-Juni Nm. 52.25, per September-Oktober Nm. 52.30, Spiritus per Mai-Juni Nm. 49.25, per August-September Nm. 50.50. — Weizen fest, Roggen besser, Hafer fest, Del Baillie, Spiritus haufte.

Stettin, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni-Juli Nm. 186.—, per September-Oktober Nm. 186.50. — Roggen per Juni-Juli Nm. 127.50, per September-Oktober Nm. 132.50. — Rüböl per Juni Nm. 54.—, per September-Oktober Nm. 52.50. — Spiritus, prompte Lieferung Nm. 48.50, per Juni-Juli Nm. 48.20, per August-September Nm. 49.50, per September-Oktober Nm. 50.30.

Paris, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 27.60, per Juni 27.60, per Juli-August 27.30, per vier letzten Monate 25.75. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 58.60, per Juni 58.60, per Juli-August 58.60, per vier letzten Monate 56.—. — Rüböl per laufenden Monat 57.25, per Juni 57.75, per vier Juli-August 58.50, per vier letzten Monate 59.50. — Spiritus per laufenden Monat 43.—, per Juni 43.—, per Juli-August 43.—, per vier letzten Monate 41.—. Weizen und Mehl still, Del haufte, Spiritus Baillie. — Wetter: Schön.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effekten-Geschäft, 6. Juni. Die Börse verlief heute in Folge höherer auswärtiger Notierungen in günstiger Stimmung, Spekulationspapiere und Renten wurden zu höheren Kursen gehandelt, doch war nur in den letzteren der Verkehr etwas lebhafter.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 287.60 und 288, ungarische Kreditbank-Aktien mit 290.75 und 291, ungarische Goldrente zu 102.95 bis 103.02, ungarische Papierrente zu 88.22 1/2 bis 88.25 gemacht.

An der Mittagsbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 287.40 und 288.20, blieben 288.20 G., ungar. Kreditbankaktien blieben 291.25 G., ungarische Escompte- und Wechselbank zu 95.25 G., ungarische Hypothekbank zu 131.25, Bankverein zu 96.25 gemacht, ungarische Goldrente per Medio zu 102.90 bis 103.07 1/2, ungar. Papierrente zu 88.22 1/2 bis 88.30 gemacht, erstere blieben per Medio 103.07 1/2 Geld, letztere 88.30 Geld.

Die Prämienlöhne waren etwas niedriger; Stellanen in österreichischen Kreditaktien bedangen per Morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., per eien Monat 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. 50 kr.

An der Nachbörse schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 288.20, 288.60 und 288.20, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.10 bis 103.05, fünfprozentige Papierrente mit 88.32 1/2 bis 88.27 1/2 geschlossen.

Die Abendbörse war geschäftslos, nur österreichische Kreditaktien mit 288.25 gemacht. Getreidegeschäft. In Folge der warmen und trockenen Witterung war die Stimmung für Weizen etwas matter; das Angebot war besser, die Kaufkraft schwach; es gingen circa 12,000 Meterzentner aus dem Markte, welche 5 kr. billiger abgegeben werden mußten.

78 K. zu 9 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. — Pfeffer Bodenz: 500 Mtr. 80 K. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mtr. 79 K. zu 9 fl. 40 kr., 100 Mtr. 78.8 K. zu 9 fl. 40 kr., 800 Mtr. 78 K. zu 9 fl. 40 kr., 200 Mtr. 77.3 K. zu 9 fl. 35 kr., 100 Mtr. 77.3 K. zu 9 fl. 30 kr., 200 Mtr. 76.8 K. zu 9 fl. 32 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Becseer: 2200 Mtr. 78.5 K. zu 9 fl. 42 1/2 kr., per drei Monate. — Bajer: 1300 Mtr. 76.7 K. zu 9 fl. 30 kr., 1200 Mtr. 76.6 K. zu 9 fl. 30 kr., 800 Mtr. 75.8 K. zu 9 fl. 10 kr., Alles per drei Monate. — Banater: 100 Mtr. 77 K. zu 9 fl. 20 kr., 100 Mtr. 76 K. zu 9 fl. 20 kr., Beides per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu 6 fl. 60 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 62 1/2 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 65 kr., Alles per Kasse. Kohlraps: 2000 Mtr. 12 fl. per Kasse. Termine setzten flau ein und gingen zurück.

In Produkten regerer Verkehr. Fettwaare ruhiger, Schweinefett, Stadtwaare, sammt Faß zu 54 fl. 50 kr. bis 55 fl., Pflaumen unverändert, 85 Stück per 1/2 Kilogramm effektive Waare zu 13 fl. 40 kr., serbische Saftwaare, Ujance-Qualität per Oktober-November zu 11 fl. 38 kr., 100 Stück per halbes Kilogramm zu 12 fl. 6 kr. geschlossen. Ledwar, Termine etwas angenehmer, slavonischer per September-Oktober zu 14 fl. bis 14 fl. 50 kr., Banater zu 13 fl. 50 kr. bis 14 fl.

Table with columns for 'Qual.', 'Bäcker', 'Nordungarischer', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Hirse', 'Termini', 'Weizen per Frühjahr', 'per Herbst', 'Mais per Mai-Juni', 'per Juli-August', 'Hafer per Herbst', 'Kohlraps per Aug.-Sept.', 'Spiritus, Preßhefenwaare', 'Kohlspiritus'. Values range from 77 K. to 81 K. and various prices in fl. and kr.

Wiener Börse vom 6. Juni.

Ungünstige Gerüchte über das Befinden des deutschen Kaisers stimmten Anfangs die Spekulation reservirt; als aber später von Berlin und London höhere Kurse eintrafen, befestigte sich die Stimmung und das Geschäft gewann namentlich in Renten ziemlich Lebhaftigkeit. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with columns for 'Eisenbahnaktien, ung.', '4% ungar. Goldrente', '5% Papierrente', 'Beingehaltsobligation', 'Grundrenten, ungar.', '5 1/2 Pföbr. d. u. Bodentr.', 'Ostbahn-Prioritäten', 'Obligat.', '4% österr. Goldrente', '4,2% österr. Silberrente', '4,2% österr. Papierrente', 'Austriabahn', 'Eisenbühnen', 'Ungar. Nordostbahn', 'Rajchbau', 'Rajchau-Oberbergerbahn', 'Südbahn', 'Österr.-ung. Staatsbahn'. Values range from 103.10 to 229.50.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns for '5proz. österr. Papierrente', '1854-er Lose', 'Commo-Rentencheine', 'Grundrenten, böhm.', 'u. österr.', 'Bodenkredit-Aktien', 'Escomptebank, u. österr.', 'Unionbank', 'Ferdinands-Nordbahn', 'Franz-Josefsbahn', 'Lemberg-Gjernow.', 'Nordostbahn', 'Rudolfsbahn', 'Pariser Wechsel', 'Schweizer Plätze', '20 Markstücke', 'Russische Imperial', 'Bav. Staatsbank', 'Englische Sovereigns', 'Donau-Regul.-Lose', 'Serbenlose'. Values range from 97.25 to 41.50.

Nach Börsenschluß blieben österreichische Kreditaktien 288.10, ungarische Goldrente 103.05. Nachmittags war ein nur schwaches Geschäft bei festerer Tendenz. Es blieben österreichische Kreditaktien 288.40.

Später blieben österreichische Kreditaktien 288.15.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Berheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft.

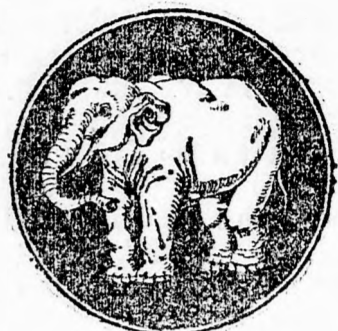
WARNUNG!

Vielfach ist der Versuch gemacht worden, das Publikum dadurch zu täuschen, daß ihm statt der renommierten

Piomaner Reisstärke,

für deren chemische Reinheit die Fabrik garantiert, Fabrikate verkauft wurden, denen andere, sogar der Wäsche höchst schädliche Substanzen beigemischt sind.

Das verehrte Publikum wird hiermit in seinem eigenen Interesse dringend gewarnt, sich durch ein solch unfolides Vorgehen nicht täuschen zu lassen und auf die Schutzmarke



„weisser Elefant“

der Piomaner Reisstärke zu achten.

Zu kaufen gesucht
gegen Barzahlung wird ein adeliges

GUT

im Preise bis zu 200,000 Gulden und eine

Herrschaft

im Preise bis zu 800,000 Gulden. Günstige Lage, schönes Kastell, gute Wirtschaftsgelände, Prima Ackerland oder schlagbarer Wald erwünscht. Gefällige Offerte von Besitzern erbeten an **Hdn. ung. henz. Oberförster Horvath & Richard Paz, Wien, Margarethenstraße 12.** 19375

SAPONARIA

Wollwaschpulver.

Dr. E. v. Wagner,
Budapest, IX., Soroksárgasse 96.

Renommierte Versicherungsanstalt engagiert einen tüchtigen agentlichen **Lebens-Versicherungs-Inspektor**

für Budapest. Auch Provisionsagenten finden Engagement. Offerte sub „E. 405“, an **Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.**

Ein halbes Haus

ist in der inneren Stadt pr. 1. August zu vermieten, für kleinere Fabriken, Buchdruckereien, Niederlagen, besonders für Wirtshäuser sehr geeignet. **Adr. in der Exp.** 19255

Guter Neben-Verdienst.

100 bis 300 Gulden monatlich kann bei uns **Federmann** durch den Verkauf gesetzlich gestatteter **Loose** gegen Monatszahlungen leicht, ohne Kapital und Risiko verdienen. **Utrüge sind zu richten: An die hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft, Adler & Co., Budapest.**

Arverési hirdetmény.

Schwarz Róza és Lang Farkasál, Steiner Simon és illetve Kohn Jakab és fia cég által visszahagyott **36 zsák burgonya** szakostul az utóbbiak veszélyére es költésére nagy fuvaros-utca 11. sz. a. nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek készpénz fizetés mellett 1887. év június 7-én délutáni 2 órakor el fog adatni. — Budapest, 1887 június 6-án.

Dr. Fürth Miksa,

19402

kir. közjegyzői helyettes.

P. T.

Bezire mich, die höf. Mitteilung zu machen, daß ich das

Schuhwaaren detail-Geschäft



des Herrn **Anton Fröhlich**, Karlskajerne Nr. 22, käuflich an mich gebracht habe. Ich bitte, das meinem Vorgänger bis nun geschenkte Vertrauen — das ich stets zu würdigen wissen werde — auch auf mich zu übertragen.

Dieselbst werden Bestellungen nach Maß angenommen und bestens ausgeführt.

Budapest, 5. Juni 1887.

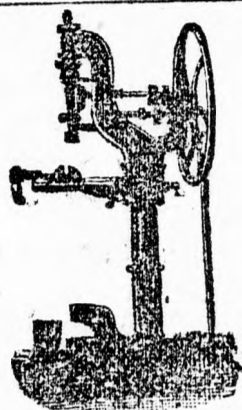
19405

Hochachtungsvoll
Klein D. Jakab,
Budapest, Karlskajerne 22.

Grosse Auswahl von Spengler-Arbeiten

in 1000 verschiedenen Arten auf das feinste gearbeitet. Hauptfachlich empfehle meine neuen **Closets** u. **Zimmer-Verkleidungen** in verschiedenem Design; ferner engl. **Douche-Bad-Apparate** zu den billigsten Fabrikpreisen, unter Garantie bei dem Erzeuger.

Georg Kutschera,
goldene Hundgasse 6, vis-à-vis dem „Hotel Jägerhorn“, Budapest. 18553



Maschinen z. Bearbeitung

von Blech, Eisen und Metall für Spengler, Schlosser, Kupfer- Schmied, Lampenfabriken etc., **Handwerkzeuge aller Art** liefert in vorzüglicher Qualität

A. Gottelmann,

Budapest, VI, **Waltznerboulevard 23.** Preiscourante gratis u. franko. Vom 1. August an: 5. Bezirk, **Waltznerboulevard 28,** gegenüber dem bisherigen Lokale.

Oberstabsarzt Dr. Müller's **Miraculo-Injection** und **Pillen** heilen gefahrlos und schmerzlos jeden Ausfluß der Harnröhre in einigen Tagen, auch in veralteten Fällen, ohne Folgeleiden. — Preis 1 fl. 60 kr., per Post 25 kr. mehr.

Geschwächte,

die zufolge von geheimen Liebes- sünden, Nervenerregung etc. leiden werden in kürzester Zeit dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Preparate.** — Preis 3 fl. 10 kr., per Post 25 kr. mehr.

Ausschließliche Erzeugung und Haupt-Depot der **St. Georgs-Apotheke, Wien, V. Wimmergasse 33.**

Depot in Budapest bei **Hof- v. Löw, Apotheker.** 18888

Neue **Jäger Matjes-Heringe** empf. **J. Käfel & Co.,** Hamburg. Versand gegen Nachnahme.

Uj-Tátra-Füred,

Kaltwasser-Heilanstalt, klimatischer und Ferrain-Anstalt nach Vert's Methode, Sanatorium für Lungentrante 1004 Mtr. Seehöhe.

Die kalte Depression ist nunmehr zu Ende und trat schönes Wetter ein. Die Tátra ist auch schon so weit frei, daß Spizentouren ausstandslos unternommen werden können.

Die ätherisch-balsamischen Ausdünstungen des Fichtennadels sind jetzt am kräftigsten, die Vegetation am üppigsten und bei klaren und langen Tagen ist nun **die Zeit z. Sur am geeignetsten.**

Bis Ende Juni bedeutend herabgesetzte Preise u. z. Zimmer von 50 kr. bis fl. 1.35, ganze Pension (Frühstück, Mittag- und Nachtmahl) 9 fl. oder fl. 10.50 per Woche mäßige Speisetarife

Indikationen: bei **Nerventränkheiten, nervösen Zuständen, Blutarthritis, Bleichsucht, Strophulose, Basedow'scher Krankheit, Lungen- und Herzkrankheiten, Wechselieber, Magen-, Darm- und Unterleibsleiden**, und in allen Fällen, wo Erholung und Kräftigung erzielt werden will. 19399

Kön. Post- und Telegraphen-Amt im Hause.

Dr. Nikolaus v. Szontagh.

Ziehung schon am 24. dieses Monat.

Kincosem Lose a 1 fl.

Haupttreffer
50.000 fl.

10.000 fl. 5000 fl. / 4788 Geldtreffer

11 Lose 10 fl. / 6 Lose 5 fl. 50 kr.

Anton Koritz & Comp.,
Dreifüßgasse 2.

Fussboden-Glasur

von **Mois Reil** in Wien, vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden. — Eine Flasche fl. 1.35.

WACHS-PASTA,

bestes und einfachstes Einläßmittel für Parqueten. Eine Dose 60 kr.

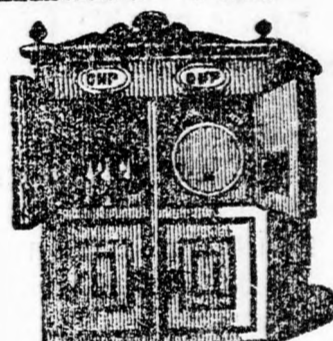
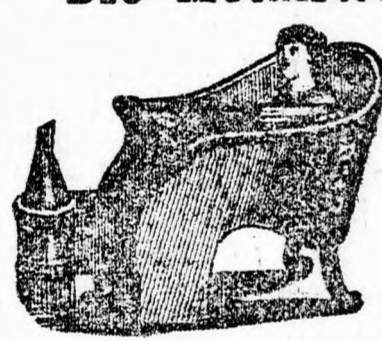
Stets vorrätig bei

19366

THALLMAYER & SEITZ,

Budapest, 5. Bezirk, **Palatingasse Nr. 10.**

Die Metallwaarenhalle von



D.H. POLLAK,

Budapest, **Wienergasse Nr. 5, Fabrik: Labalgasse 20,** empfiehlt ihre neu patentirten **Salon-Eisstäben mit emailirtem Wasserreservoir**, ferner ganz neu konstruirte **Bade-Fauteuils** zu nachstehenden Preisen:

Salon-Eisstäben mit emailirtem Wasserreservoir	40—65.— fl.
Eisstäben für Haushaltungen	14—30.— fl.
Eisstäben für Restaurationen und Bierhallen	50—500.— fl.
Fleischkästen	75—180.— fl.
Badeaufzüge, neueste Konstruktion	15—35.— fl.
Badewannen für Mannesgröße	12, 15—20.— fl.
Eiswanne	6 fl. 50 kr.—10 fl. 50 kr.
Badezimmer-Einrichtungen	75—500.— fl.
Zimmerkloset, wo die innere Einrichtung in Email erzeugt ist, neuestes Patent	25—30.— fl.
Küchen-Ausstattungen	25—500.— fl.
Transport-Milchkannen mit Gummiverschluss, sowie auch sämtliche Milchwerkzeugen Gegenstände zu Originalpreisen; Emailgeschirre, nur beste Sorte zu Fabrikpreisen; Hauspengler-Arbeiten werden auf das solideste ausgeführt.	

Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis. Versendungen per Nachnahme nach allen Bahnhöfen. 13252

Verpackung zum Kostenpreise gerechnet.

5 fl. Honorar

für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten**

jeder Art, Hautausschläge, Harndrüse, Stricturen, Syphilis, Mammenschwäche, neu entstandene Leiden in 4—5 Tagen von

A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohnt: Budapest, **Königsplatz (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.** Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. und von 7—8 Uhr Abends. Nur honorirten Briefen wird entprochen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Schzehnter Jahrgang. Nr. 155.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Dienstag, den 7. Juni 1887

Magy. kir. operaház.

Bérlétszínház.
Figaro lakodalma.
 Vig opera 4 felv. Zenéjét szerzerzte Mozart.
 Gróf Almaviva Láng
 A grótné Rotter G.
 Susanna Komáromi M.
 Cherubin Kordin M.
 Figaro Ney
 Marcelina Doppler
 Bartolo Hegedús
 Antonio Szendrői
 Fanchette Ábrányiné
 Kezdetó fél 8 órakor.

Báró Palamed Vanderbum
 Marjolaine, neje Petersopp
 Ave in, leánya Frikkel
 Hannibal Haubial
 Deskulbak Serbek
 Andro Karlo
 Roberto Francisco
 Polgármester Kikiáltó
 Kezdetó 7 órakor.

Népszínház. Uff király.

Bohózató operette 3 felv. Zenéjét írta B. or. Sz. és Hegyi B.
 1-ső Uff király Erisszon
 Aloe
 Laula hercegnő Lazuli
 Szilokko Szilokko
 Tapioka Szilokko
 A rendőrfőnök Szilokko
 Csálózál Szilokko
 Pataka Szilokko
 Ózsisz Szilokko
 Kuka Szilokko
 Aszfödél Szilokko
 Kezdetó fél 8 órakor.

Sommer-Theater im Stadtwaldchen.

Castspiel des Gesangsomifers Herrn Wilhelm Raaf.

Die Nachbarinnen.
 Poße in 3 Acten nach dem Französischen von Raymond von Haus Ritter.
 Dupotard Dr. Raaf
 Mme Dupotard Fr. Raaf
 Laura Fr. Raaf
 Frigaubier Fr. Raaf
 Celestin Bouffignat Fr. Raaf
 Fürst Bibinoff Fr. Raaf
 Rajahabas Fr. Raaf
 Theoborine Desportes de Turne Fr. Raaf
 Claire du Haut Fr. Raaf

Fővárosi színház. Budán, Kristinávárosban Kisasszony feleségem.

(ta Marjolaine.)
 Vig operette 3 felvon. Zenéjét szerze Lecocq.
 Répertoire des königlichen Opernhäuser. Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Abonnement suspendu), „Excellior“, Ermäßigte Preise. — Freitag geschlossen. — Samstag (Abonnement suspendu), „Ernani“, „Bécsi keringő“. — Sonntag (Abonnement suspendu), „Excellior“, Ermäßigte Preise. — Montag geschlossen.

Die Weinstube von JOS. KAUFMANN,

früher
Sam. Schöner,
 befindet sich jetzt im
V., Akademiegasse Nr. 6
 und gelangen hier, sowie früher, die besten
WEINE zum Ausschank.

Sant den Urtheilen hervorragender ärztlicher Autoritäten,
 wie: kön. Rath Prof. v. Korányi, Prof. Dr. Néli, Prof. Rézmárthy, Prof. Dr. Schwimmer, Prof. Dr. Stiller, Dr. Kleinig, Chefarzt Dr. S. Herman zc., Budapest; Hofrath Prof. Dr. Braun, Prof. Freiherr Dr. v. Bokiansky, Regierungsrath Prof. Dr. Schnitzler, Prof. Dr. Dier, Prof. Dr. Winteritz, Universitäts-Dozent Dr. Hertz, Dozent Dr. Roth, Dr. Adler von Madarczeller, Dr. Rhaug v. Eulenthal, Hofarzt Dr. Gold, Dr. Bassij, Secretär des Wiener mediz. Doctoren-Collegiums zc., Wien, ist der

KRONEN-QUELLE
 (Hygiea-Sprudel)
 bei Niederlegung in Gütenhof, — Berlin.

Hygiea-Sprudel
 nicht allein das vorzüglichste, angenehm schmeckende und gesundeste Getränk, sondern auch in Krankheiten der Verdauungs-, Athmungs- und Harnorgane ein Heilwasser ersten Ranges.
 Zu haben in der kön. ung. u. kön. kurb. Hof-Mineralwasserhandlung **E. Edelsutt,** ferner in allen Spezereihandlungen und Restaurationen. **General-Depot bei MAUTNER ADOLF, Budapest, Arany János-utca 36.** Präservatives Mittel gegen die Cholera.

VILLA BELLEVUE. Großes Militär-Konzert

durch die k. k. Regimentskapelle Baron Rodich Nr. 68.
 Anfang 6 Uhr.

Széchenyi - Promenade,

schönster Ort im Freizeit, durch die große Veranda vor Wind und Staub geschützt. — Mittags und Abends vorzügliche Speisen und Getränke bei aufmerksamer Bedienung und möglichst billigen Preisen.
 Sonntag und Mittwoch finden

MILITÄR-KONZERTE

bei freiem Entree statt, an allen anderen Abenden **National-Musik.**
 Hochachtungsvoll
GEORG RUSCHER.
 19087

Durch kein pharmaceutisches Mittel bei Lungen-Affektionen und Keuchhusten so günstige Heilerfolge erzielt, als durch Anwendung des Joh. Hoff'schen Malzextraktes.

Ueberzeugungstreuer eigener Ausdruck des Herrn Dr. Fürst, prakt. Arztes, Ritters mehrerer Orden in Stargard i. P.

Stargard i. P., 2. April 1887. Von dem Gedanken ausgehend, daß die Erkenntniß der Krankheiten und deren Heilung immer mehr popularisirt und Gemeingut der breiten Volksschichten werden müsse, habe ich stets meine Hauptaufmerksamkeit mehr den Naturheilmitteln, als den mit dem Nimbus des Kunstgeheimnisses umgebenen Medicamenten zugewandt und so habe ich denn neuerlich mit Ihren weltberühmten Johann Hoff'schen Malzheilverfahren Versuche unternommen, deren über alle Erwartung günstige Resultate mir die Pflicht auferlegen, Ihnen hiemit öffentlich meine dankbarste Befriedigung auszusprechen. Ihr Malzbier hat mir in allen — auch auf hochgradiger Phthisis basirenden — Lungen-Affektionen ganz wesentliche Dienste geleistet, welche ich mit keinem pharmaceutischen Mittel auch nur entfernt zu erreichen im Stande gewesen war. Auch beim Keuchhusten habe ich nach allen, auch mit Chinin fehlgeschlagenen Versuchen zu Ihrem Malzbier gegriffen und damit auffallend erfreuliche Ergebnisse erzielt. — **Dr. Fürst, prakt. Arzt, Ritter** mehrerer Orden.

An den Gründer der Original Johann Hoff'schen diätetischen Malzextrakt-Geundheits-Fabrikate Johann Hoff,

k. k. Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, k. k. Rath, Beisitzer von 68 höchsten Auszeichnungen und Ernennungen zc., in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Die erste, echte, heilbringende, köperkräftigende Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chokolade (für Blutmangel, Bleichsüchtige, bei Auszehrung, Appetit- und Schlaflosigkeit), 68mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. Alle französischen, englischen, Schweizer und übrigen Chokoladen haben nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Geundheits-Chokolade. — Die Johann Hoff'sche Malz-Geundheits-Chokolade sollte daher in keiner Haushaltung fehlen — Seit 40 Jahren bewährt es sich fort und fort. — Täglich neue Heilberichte in 2000 Zeitungen.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Geundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franco-Zustellung ins Haus. — Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade I fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größeren Quantitäten mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel.) — Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. — Kindernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 und 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts verlangt.

JOHANN HOFF'S
 Filiale für Ungarn, Budapest, Trödlergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).
 Ferner zu haben auch bei Josef v. Förs, Apotheker, Königsgasse Nr. 12, und M. Weninger, Ofen, Hauptgasse.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.
 Auftreten der hier so sehr beliebten musikalischen Parodisten

Brothers Huline.
 Auftreten der Tirolerinnen
Geschwister Martens (4 Damen), der
Geschwister Schulman, Wiener Duettsistinnen, des **Fräulein Klara Engler,** deutsche Niederländerin und des Gesangsomifers **M. Schent.**

Auftreten der hier so sehr beliebten musikalischen Parodisten

Brothers Huline.
 Auftreten der ungar. Niederländerin **Fräul. Sitar,** der **Mr. Becker,** Barterre-Gymnastiker, des Herrn **Ziman,** Wimitzer ersten Ranges, der **Miß Konstantin** mit ihren dreifürten 10 Söhnen, der Mediciner **Toni und Adolf Wilson.**

Im klimatischen Kurorte Abbazia ist vom 15. Oktober l. J. ein
Hotel
 mit 13 Zimmern, Küche, Speis, Eisgrube, Bier- und Weinkeller, Garten in schönster Lage, mit Aussicht auf das Meer, Südlage, zu verpachten oder käuflich zu erwerben (20,000 fl.).
 Gefertigtes Baubureau baut Villen für einzelne Familien mit 4 bis 5 Zimmern sammt Zubehör, elegant ausgestattet sammt Bauplatz um den Preis von 10 bis 16,000 fl.
 Anfragen wollen an das Baubureau des **H. Hartmann** in Abbazia (Strien) gerichtet werden. 19358

JULIUS NALESZNY,
 Billard- und Queues-Fabrik,
 Budapest, Königsgasse 59,

empfehle ich sehr gut assortirtes Lager von alten und neuen **Billards, Billard-Bällen, Billard-Queues, Schach, Domino** und allem in dieses Fach schlagenden Requiriten zu den billigsten Preisen. Machen besonders aufmerksam auf die neuen amerikanischen Mantinells. 18329

Tapeten-Fabrik
C. H. Lucius & Co.,
 vormalig Ignatz Áldassy,
 Niederlage: **Andrássystraße Nr. 12,**
 empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von **Nouveautés** und **Spezialitäten** in Tapeten und **18744** Dekorationen
 zu **Original-Fabriks-Preisen.**
 Musterkarten nach der Provinz franko.

Kral's echter Karolinenthaler Davids-Thee

Bewährt und berühmt für Brust- und Lungenkrankheiten.
Kral's echter Karolinenthaler Davids-Thee wird bei Lungenleiden jeder Art, insbesondere bei chronischen Katarthen der Luftwege und Lungen, sich windig-tigem Husten und als das einzige Schutzmittel gegen die Schwindhucht (Tuberkulose) mit überraschendem Erfolge angewendet. Ein Päckchen kostet 20 kr. **Warnung:** Einige Fabrikrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den mein Kral's echter Karolinenthaler Davids-Thee in allen Gegenden findet, versuchen es, Fälschate in den Verkehr zu bringen und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sie sich derselben Abjunktur, wie ich sie bei meinem Fabrikat eingeführt habe. Da ein jedes solches Fälschate eine wirkungslose Mischung ist, die ganz oazu geeignet wäre, den Kral's echten Karolinenthaler Davids-Thee zu diskreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die p. t. Konjumenten des echten Davids-Thee stets achten und alle gleichlautenden Fabrikate, die meine Unterschrift nicht führen, zurückweisen wollen.

Blutarmuth, Schwäche, Bleichsücht, Stropheln, Nervenschwäche, sowie alle Frauenkrankheiten werden gänzlich geheilt durch den berühmten, bestbekanntesten und von vielen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenen, das Blut stärkenden **Fürst's flüssigen Eisenzucker** nach Dr. Hager's Methode hergestellt und durch Apotheker Josef Fürst, Prag, „zum weißen Engel“ verbessert. 1 Flasche kostet fl. 1.20, 1/2 Flasche 60 kr.

Gastrophan,

ein ausgezeichnetes Nemedium bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden, Erbrechen, Magenkrampf, Sodbrennen. 1 Flasche kostet 70 kr. Josef Fürst, Apotheker „Zum weißen Engel“, Prag, Hauptdepot bei Josef v. Förs, Apotheker, Budapest, Königsgasse 12.

Allerlei.

(Für die Opfer des Brandes der Komischen Oper) findet — wie aus Paris geschrieben wird — ein großartiger Wettbewerb in Wohlthätigkeit statt. Ein Konzert folgt auf das andere und überall wird gesammelt. Mit den 200,000 Francs der Kammer, den 10,000 des Grafen von Paris, denen nach längerer Pause, die einen schlechten Eindruck gemacht hat, 10,000 von Seite des Präsidenten Grévy folgten, den 20,000 des Pariser Gemeinderaths u. s. w. hat sich schon eine Summe von etwa 600,000 Francs zusammengefunden. Das Wichtigste ist, daß diejenigen bedürftigen Familien reichlich unterstützt werden, welche durch die Katastrophe ihre Ernährer verloren haben. Diese sind glücklicherweise nicht allzu zahlreich. Diejenigen Angestellten, welche mit dem Leben davongekommen sind, haben nur auf eine Entschädigung für den Monat Juni Anspruch, denn in ihrem Kontrakt sind unbezahlte Ferien für Juli und August vorgesehen. Höchst wahrscheinlich wird es schon in diesem Monat dazu kommen, daß die Truppe der Komischen Oper ihre Vorstellungen in einem anderen Hause fortsetzen kann. Es ist zu hoffen, daß aus den reichlich fließenden Mitteln nur die wirklich Geschädigten unterstützt werden und daß auf diese Weise ein großer Theil derselben für den Wiederaufbau des Hauses verwendet werden können. Die Befürchtungen, daß sich unter dem Schutt noch eine große Menge von Leichen finden werde, hat sich nicht erfüllt. Die Zahl der gesammelten Todesfälle hat 80 nicht überschritten. Genau ist die Zahl nicht festzustellen, weil die menschlichen Reste, die unter dem Schutt begraben waren, alle Form verloren hatten. Die Untersuchung mehrerer Frauenleichen hat

ergeben, daß die Männer, um sich einen Weg zu bahnen, den Frauen Dolchstiche versetzt haben. Ein Besucher der vierten Galerie erzählt heute, daß das Unglück hauptsächlich daher kam, daß das Publikum der Galerien, als es ins Erdgeschloß hinabgestiegen war, durch die furchterliche Hitze, die ihm entgegenkam, sich wieder die Treppe hinaufsetzen ließ, statt entschlossen die Ausgänge zu gewinnen. Die gerichtliche Untersuchung über die Verantwortlichkeit beim Brande hat am Dienstag begonnen, die Resultate werden natürlich noch nicht publiziert. Ganz unnöthigerweise scheint der Gemeinderath, der sich gestern zum ersten Male nach den Wahlen versammelte, Lust zu haben, wie er sonst Parlament spielt, so nun auch Gerichtshof spielen zu wollen. Er hat auf morgen eine Diskussion über den Brand angesetzt und den Obersten der Sapeurs Pompiers dazu eingeladen oder vielmehr vorgeladen. Wahrscheinlich wird der neue Kriegsminister Ferron dem Obersten unterlagen, dieser ungehörigen Forderung nachzukommen.

(Zus. Moskau.) In diesen Tagen sind zwei junge Gräfinen G a l e n, Töchter des oldenburgischen Reichstagsabgeordneten, in Nonnenklöster eingetreten, nachdem schon im vorigen Jahre ihr ältester Bruder, der damals 21jährige Erbgraf, ihnen damit vorausgegangen war, daß er auf das Majorat verzichtete und um Aufnahme in den Jesuitenorden bat. In gleicher Weise hat jetzt auch ein junger Mann vom „hohen Adel“ Deutschlands, einer von den württembergischen, früher reichsunmittelbaren Standesherrn, der 25jährige Erbgraf Friedrich von W a l d b u r g - W o l f e g g - W a l d s e e, auf den Fürstentum, den er nach dem Tode seines Vaters tragen sollte, verzichtet, um zu Mhenberk in Holland in den Orden der Jesuiten einzutreten. Beide junge Männer sind vielleicht dem Beispiele näher Anverwandten

gefolgt: die nächsten Brüder ihrer Väter sind Beide Priester, der eine, Graf Galen, ist Pfarrer zu St. Christoph in Mainz, der andere, Graf Waldburg, Dompropfarrer in Rottenburg.

(Die Ausstellungs-Zeitung des Vatikan.) Die für das Papstjubiläum projektierte vatikanische Ausstellung will sich würdig an die Seite der letzten italienischen Ausstellungen reihen. So hat das Komitee auch die Herausgabe einer illustrierten Ausstellungs-Zeitung beschlossen, die als Organ derselben während der Dauer der vatikanischen Festlichkeiten erscheinen soll. Die erste Nummer dieser Zeitung enthält folgende Illustrationen: das Porträt des Papstes und des Ausstellungs-, resp. Festpräsidenten Kardinal Schiavino, ferner die Ansicht von St. Peter und dem Vatikan, und der Ausstellungs-galerie. Die Ausführung des Blattes soll eine vorzügliche sein.

(Othello-Seife) ist das neueste Produkt musikalischer Kultur geschichtlicher Reklame. Der Seifenfabrikant Müller in W a i l a n d hat angefangen die Erfolge, welche die Verdi'sche Oper „Othello“ in Italien errungen, eine neue Seife fabrizirt, ihr den Namen „Othello-Seife“ beigelegt und ein Kistchen hiervon dem Meister nach seiner Villa geschickt, worauf er folgendes Dankschreiben vom Meister erhielt:

„Ich habe Ihre Kiste mit der „Othello-Seife“ empfangen und danke Ihnen bestens dafür. Mehr kann ich über diese neue Seife wirklich nicht sagen, als daß ich derselben einen eben so großen und dauerhaften Erfolg wünsche, wie meiner gleichnamigen Oper selbst.“

„Ergebenst Giuseppe Verdi.“

Daß man sich mit einer Othello-Seife w e i ß waschen kann, gehört zu den komischen Gegenständen, an denen diese Erde so reich ist.

13.] Am Gramaltare.

Erzählung frei nach dem Französischen. Von A. St.-g.

12. Er eilte mir entgegen und faßte mich am Arme.

— Sie können mir einen großen Dienst erweisen, Herr Cleraval! . . . Es ist so, als ob uns ein Ziegel auf den Kopf gefallen wäre. Mein Freund, der Unterpräfekt von Eure, sendet mir eine Depesche, in welcher er mir mittheilt, daß er der Hochzeit nicht beizuwohnen kann . . . Er hätte Martha's Zeuge sein sollen . . . Sein Ver . . . Präsekt hat ihn aber nach Cheseul berufen in einer sehr dringenden Angelegenheit. Und nun befinden wir uns in einer Klemme, da meine Schwiegertochter nunmehr bloß einen Zeugen hat.

Er nahm eine feierliche Haltung an und sagte, die Pose der Advokaten vor Gericht parodirend:

— Der hohe Gerichtshof möge anordnen, daß der illustre Herr Cleraval morgen die Funktionen eines Trauzengen an Stelle des verhinderten Unterpräfekten ausfülle.

— Zugestanden! sagte ich, indem ich mich vor der Fürstin verneigte.

Martha richtete einen dankbaren Blick auf mich und ich sah zwei Thränen, die an ihren Wimpern hingen; sie reichte mir die Hand und sagte sehr bewegt:

— Ich danke Ihnen! Dann eilte sie hinaus, wie es mir vorkam, weil sie fürchtete, daß sie ein Schluchzen nicht werde unterdrücken können.

Nun begannen die Vorstellungen; aber mein Gott, welches Ceremoniel und welche Etikette war das!

Der Friedensrichter faßte die Vorzustellenden um die Taille und schob die beiden in Gala gekleideten Herren auf mich zu, indem er sagte:

— Das ist Freund Lambolley, der Doyen unseres Municipalrathes, der ausgezeichnet die Gabel zu führen versteht; er ist der zweite Zeuge meines Sohnes des Vicomte . . . Das hier ist der Doktor Mougnot, der zweite Zeuge meiner Schwiegertochter, der Fürstin.

Doktor Mougnot war ein hübscher kleiner Arzt mit wohlgepflegtem Schnurrbart und Haar, mit umgelegtem Kragen, spitzen Schuhen, der um sich her ein Parfüm von Opoponax verbreitete. Er war hübsch und zierlich gewachsen und warf häufig verliebte Blicke in den Spiegel. Er begünstigte mich mit einem leichten Neigen des Kopfes und richtete dann seinen kleinen Kopf auf seinem kleinen Körper mit Stolz empor.

— Behn Uhr! murmelte der Friedensrichter. Wir sollten schon auf dem Wege zur Mairie sein! . . . Und Lucien ist noch immer nicht da. Was zum Teufel geht denn vor? Ich gehe, um ihn aufzusuchen.

Damit ging er hinaus. — Doktor Mougnot, fragte der Untersuchungsrichter; plötzlich, als sich die Thüre geschlossen hatte. Ich glaube, Sie kennen Herrn Lucien von Harcourt schon seit langer Zeit? — Seit zehn Jahren, ehe er noch Diplomat und Vicomte war.

— Und seine Mutter, Frau Grand-Jaquot, haben Sie dieselbe auch gekannt?

— Nein, ich habe Sie nie gesehen, die arme Frau!

— Noch eine Frage, fuhr der Untersuchungsrichter fort; waren Sie mit dem alten Fürsten Volckine befreundet?

— Ich sah ihn nur selten, obwohl ich das Schloß öfter in meiner Eigenschaft als Arzt besuchte . . .

— Wie war das Wesen des Mannes?

— Es war ein vornehmer Herr, wenn auch etwas phantastisch angelegt; er war sehr gelehrt und ein eifriger Anhänger unserer neuen wissenschaftlichen Methode.

— Zum Beispiel?

Der schöne Arzt hatte nicht mehr Zeit zu antworten, denn Lucien trat soeben ein, gefolgt von seinem Vater und Martha.

— Da ist er, da ist er! riefen Lambolley und Mougnot, die ihm entgegeneilten.

Und nun folgte ein Erguß von Komplimenten, von Händedrücken und Umarmungen, welche länger als eine Viertelstunde währten: „Dieser machere Freund . . . dieser gute Vicomte! . . . Der glückliche Mensch!“ und wie die Gemeinplätze einer heiteren ländlichen Gesellschaft in solcher Situation noch lauten.

Lucien strahlte, obwohl er noch bleicher als gewöhnlich war, in der besten Laune. Er antwortete den Herren in lebenswürdigster Weise, er lächelte zu ihren Scherzen; er war der Mann von Welt inmitten eines Kreises von Provinzlern, welchen zumeist ein etwas bäuerisches Wesen anhaftet. Ein unendliches Glück strahlte in seinen Gesichtszügen.

— Ein Glücklicher auf Erden! flüsterte mir Bardensé zu.

Da ließ sich plötzlich die starke Stimme Grand-Jaquots vernehmen.

— Gnädige Frau und geehrte Herren, es ist Zeit! Wir gehen jetzt auf's Bürgermeisteramt . . . Wo ist der erste Zeuge der Braut? . . . Herr Cleraval, haben Sie die Güte, meiner Schwiegertochter, der Vicomtesse Grand-Jaquot de Harcourt Ihren Arm zu reichen.

Der gute Mann hatte diese Phrase mit wichtiger Miene deklamirt, als Redner, der seine Effekte im Vorhinein einstudirt hat, als Ceremonienmeister, der einen schönen Zug arrangirt hat.

Ich war mit einer Verbeugung auf die Fürstin zugereten und bot ihr meinen Arm an.

Aber Lucien stürzte mir entgegen und schob mich, wenn auch mit größter Höflichkeit, zur Seite. —ardon, sagte er, die Dame wird meinen Arm nehmen.

Da sie zögerte, sagte er: — Martha, ich bitte Sie, nehmen Sie meinen Arm!

Sie gehorchte sichtlich entzückt und erröthend. — Meine Kinder, rief, Herr Grand-Jaquot einigermassen verwirrt, was thut Ihr da? . . . Das ist ja gegen den Gebrauch . . . Die Braut gehört an den Arm ihres Zeugen! . . . Thun Sie Ihre Pflicht, Herr Cleraval!

Lucien warf einen Blick auf seinen Vater und sagte hastig:

— Ich will es so!

Wir verließen den Saal. Vor der großen Thüre im Ehrenhofe stand eine Prachtkarosse mit händergeschmückten Pferden.

Lucien, der Martha am Arme führte, richtete seine Schritte gegen den Wagen. Plötzlich aber hielt er an und schien zu zögern, dann aber machte er eine rasche Wendung und ging, seine Gefährtin mit sich ziehend, nach der Bibliothek. Er stieß die Thüre derselben auf und trat ein.

Herr Grand-Jaquot eilte ihnen nach.

— Was fällt Dir ein! rief er seinem Sohne zu. Der Maire erwartet uns seit einer Stunde! . . . Ein schönes Hochzeits-Debut!

Und wieder entgegnete Lucien, noch gebieterischer als zuvor:

— Ich will es!

13. In der Bibliothek erwartete uns ein seltsames Schauspiel. Die Wände des Gemaches waren mit grünen Zweigen tapezirt, der Fußboden mit Laub bedeckt und der von Anton-Mikhail errichtete Altar verschwand unter Blumen. Auf diesem Altare erblickte ich mitten unter Rosen, Lilien, Heliotropen und Penjée-Blumen einen roh gearbeiteten hölzernen Kelch von byzantinischer Form. Der „Mann Gottes“ aber stand, noch immer in seinen schmuggigen und zerrissenen Kasan geküllt, auf der obersten Stufe des Altars und erwartete unser Kommen.

Lucien führte die Braut an den Altar, während wir Anderen hinter ihnen den Saal betraten. — Welch' zarte Aufmerksamkeit, mein Lucien, sagte Martha lebhaft bewegt. Wie danke ich Ihnen dafür! . . . Aber glauben Sie mir, verschieben wir die religiöse Ceremonie auf später . . . Gehen wir zuerst nach der Mairie.

— Wir verlegen das Geheß, sagte Herr Grand-Jaquot mit sichtlichem Unruhe.

— Ich will es so, sagte Herr von Harcourt zum dritten Male.

Martha entzog ihm ihren Arm und sagte, indem sie die Hände faltete:

— Geliebter, ich beschwöre Dich! . . .

— Gehorche, Martha! rief Anton-Mikhail mit rauher Stimme. Gehorche . . . Der Tod gebietet es! . . . Die Stunde hat für Dich geschlagen, die Stunde der Vergebung!

Er hatte sich in einem unkorrekten und barbarischen Französisch ausgedrückt, welches wir jedoch Alle verstehen konnten.

Eine fahle Blässe hatte sich über das Antlitz der Fürstin gebreitet und wie bedäubt neigte sie das Haupt, ohne ein Wort zu sprechen. Allein Lucien stieß ein lautes Gelächter aus und trat auf Herrn Bardensé zu:

— Ach, bester Herr, sehen Sie doch, welch' bizarrer und roher Aberglauben unter den Slaven herrscht. Man hat behauptet, daß der Geist der Klein-Russen aufgeklärter ist, als derjenige der Groß-Russen. Ich weiß es nicht, allein für einen Nationalisten, wie ich es bin, ist der Unterschied ein verschwindender. Uebrigens ist der religiöse Fanatismus immer derselbe. Ich kenne die Ukraine sehr gut und habe auch in der Krim gelebt, wo ich französischer Konsul war. Ein trauriger Aufenthaltssort, dieses Cherson, diese Stadt Potemkins, mit ihrem schlammigen Hafen, ihren verstopften Lagunen und der tristen Einsamkeit ihrer Umgebung; überall Steppen, nichts als Steppen. Nach der Richtung Odeßas zu hat die Kultur weite Strecken urbar gemacht, aber dort unten in den Provinzen des Bug und des Dniepr hat das „wilde Land“ alle seine Schrecken bewahrt . . .

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

Budapest, 6. Juni.

(Witterung und Getreidegeschäft.) Im Monat Juni ist das Barometer und der Witterungsverlauf fast der alleinige Regulator der Preisbewegung auf dem Getreidemarkte. Heute genügte die wärmere Temperatur und der heitere Himmel, um auf unserm Plage eine ruhige Stimmung hervorzurufen und die Signer verkaufslustiger zu stimmen.

(Ungarischer Landes-Musterteller.) Der Minister für Ackerbau, Industrie und Handel, Graf Paul Széchényi, hat, wie die „B. Corr.“ meldet, die Verwaltung des Landes-Mustertellers der ungarischen Weinproduzenten-Genossenschaft übertragen, die sich unter dem Präsidium der geheimen Räte Grafen Ladár Andrássy und Karl v. Kerkápolyi vor Kurzem konstituiert hat.

(Ungarische Waffenfabriks-Gesellschaft.) Die Nachricht, daß die Gründung einer ungarischen Waffenfabriks-Aktiengesellschaft gesichert sei und daß sich an derselben auch die ungarische Eskompte- und Wechselbank beteilige, ist, wie wir von verlässlicher Seite vernehmen, wenigstens in ihrem zweiten Theile falsch, da die bezeichnete Bank ihre Antnahme an diesem Geschäft bis jetzt nicht zugesagt hat.

(Generalversammlung der Urad-Temesvärer Eisenbahn.) Unter dem Vorsitz des Direktionspräsidenten Markgrafen Eduard Pallavicini fand heute die ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft statt. Der Direktionsbericht theilt mit, daß die Betriebseinnahmen im Jahre 1886 289,590 fl. 21 kr. betragen gegen 331,268 fl. 50 kr. im Vorjahre; es ergab sich sonach eine Mindereinnahme von 41,678 fl. 29 kr., welche ihre Begründung in den ungünstigen Verkehrs- und Handelsverhältnissen findet.

(Die ungarische Nordostbahn-Gesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Direktions-Präsidenten Johann v. Lönyay ihre Generalversammlung. Als Vertreter der Regierung war Sektionsrath Johann v. Gönnyöffy anwesend. Dem Direktionsbericht entnehmen wir, daß die Gesellschaft im Jahre 1886 eine Mehreinnahme von 142,268 fl. 27 kr. erzielte, während die Ausgaben eine Herabminderung von 113,405 fl. 75 kr. erfahren haben; der Betriebsüberschuss beträgt 960,536 fl. 17 kr. Dieses im Vergleich mit dem Vorjahre günstige Endergebnis ist zum Theil der Vermehrung der Betriebsmittel, in größerer Maße aber der Zunahme des Verkehrs selbst zu verdanken, und zwar wurde diese Zunahme besonders bei dem Transport von Getreide, Mehl, Bauholz und lebenden Thieren erzielt.

(Die Segediner Handels- und Gewerbebank) besitz ihre Aktionäre zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein. In derselben wird die Direktion u. A. beantragen: Die Gründung eines Spezial-

Reservefonds, die Herabsetzung des Nominalbetrages des Aktienkapitals von 400,000 fl. auf 200,000 fl. und die Emission von neuen Aktien im Nominalbetrage von 100,000 fl. Die Bank war bekanntlich bei dem Faltiment der Brüder Krausz in Segedin stark theilhaftig.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) vereinbarte in der Woche vom 17. bis 23. Mai L. S. 362,248 fl. 78 kr. gegen 353,322 fl. 66 kr. im Vorjahre; die Gesamteinnahme seit Eröffnung der Schiffahrt betrug in diesem Jahre 3,442,098 fl. 63 kr. gegen 3,620,162 fl. 70 kr. im Vorjahre.

(Breckburger Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben wurden 1488 Stück, darunter 1084 Stück ungarische Ochsen und 307 Stück deutsche Ochsen. Ungarische Waare erzielte 51 bis 58 fl., deutsche 53 bis 60 fl. Alles per Meterzentner.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zinslovenzen: Franz Kutschera, Tischlermeister in Almannsdorf; Gebhart Geiger, Schneider und Krämer in Alberschwende; Lovovico und Oswald Rebet in Görz; Salamon Julegappfel, Schnittwaarenhändler in Czernowitz; Joseph Preis, Handelsmann, früher in Senyeháza, derzeit in Baka; Heintz Herjstlovics, protokollierter Handelsmann in Debreczin; Moriz Pollak, Gemischtwaarenhändler in Prokuth; M. Bauer's Nachfolger, Handelsfirma in Budapest.

Wien, 6. Juni. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompte Waare notirt 25 1/2 fl. Geld, per Juni in Wahl des Käufers ist 25 fl. 75 kr. Geld.

(Wiener Fruchtbörse vom 6. Juni.) [Privat-Telegramm.] Es notirten: Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 38 kr. bis 9 fl. 43 kr., Weizen per Herbst von 8 fl. 41 kr. bis 8 fl. 46 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. 70 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 67 kr. bis 6 fl. 72 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 87 kr. bis 5 fl. 92 kr., Mais per Juni-Juli von 5 fl. 87 kr. bis 5 fl. 92 kr., Mais per Juli-August von 6 fl. 1 fr. bis 6 fl. 6 kr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 90 kr. bis 5 fl. 95 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 20 fr. stahlreps per August-September von 13 fl. - fr. bis 13 fl. 25 fr.

(Steinbruch, 6. Juni. (Original-Bericht der Steinbruch Vorsteherhändler Halle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ung. schwere, alte von 48 bis 49 fr., junge schwere von 50 fr. bis 51 fr., mittlere von 50 fr. bis 51 fr., leichte von 50 1/2 fr. bis 51 fr., Bauernwaare, schwere von 48 fr. bis 49 fr., mittlere von 49 fr. bis 50 fr., leichte von 50 fr. bis 51 fr. bis 51 fr., Erbsiche, schwere von 49 1/2 fr. bis 50 fr. transito, mittlere von 50 fr. bis 50 1/2 fr. transito, leichte von 50 1/2 fr. bis 51 fr. transito. Einjährige Futterweine, Kukuruz, lebend Gewicht - fr. bis - fr., zweijährige ditto - bis - fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) - Am 3. Juni 1887 aufgenommener Vorrath: 98,603 Stück, Auftrieb am 4. Juni 2564 Stück, Abtrieb 713 Stück. Verbleibt Vorrath am 5. Juni 100,454 Stück.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 6. Juni.) [Privat-Telegramm.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 1169 Stück ungarische, 1609 Stück galizische und 1529 Stück deutsche, zusammen 4307 Stück Ochsen, worunter sich 766 Stück Beinvieh befanden. Es notirten: Ungarische Mastochsen von 52 fl. bis 58 fl., galizische Mastochsen von 51 fl. bis 57 fl., deutsche Mastochsen von 51 fl. bis 61 fl., Stiere und Kühe von 43 fl. bis 52 fl. per Meterzentner Schlachtgewicht.

Paris (La Billeterie), 2. Juni. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 18,070 Stück Schafe, darunter 766 Stück ungarischer Provenienz. Bei flauer Tendenz erzielten ungarische Schafe 75 bis 80 Centimes per halbes Kilogramm.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursauflösung. Des Hermann Pisk in Nyiregyháza.

Budapester Todtenliste. - Vom 4. Juni. - Katharine Kaiser, 29 J., Fleischhauersgattin, 8. Bez., Tuberkulose. Marie Eszmadia, 44 J., Witwe, 8. Bez., Leberkrankheit. Franz Rohmeyer, 44 J., Gärtner, 8. Bez., Tuberkulose. Jakob Klotz, 50 J., Spengler, 8. Bez., Tuberkulose. Géza Schüggerl, 26 J., Kaufmann, 1. Bez., Tuberkulose. Michael Freund, 47 J., Juwelier, 1. Bez., Schlaganfall. Koloman Schwagerl, 2 J., Beamtensohn, 10 Bez., Scharlach. Ignaz Biblitsky, 46 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwindelstich Amalie Löwner, 46 J., Lehrerin, 6. Bez., Lungenödem Arnold Tatarfo, 44 J., Holzhandwerker, 7. Bez., Schlaganfall. Anna Szibenli, 16 J., 9. Bez., Schwindelstich. Ignaz Jely, 85 J., erwerbslos, 7. Bez., Altersschwäche. Joseph Alt, 43 J., Arbeiter, wohnungslos, Hirnhautentzündung. Samuel Fruch, 33 J., Kellner, zugereist, Schwindelstich. Julie Rics, 40 J., Ehefrau, 7. Bez., Bauchfellentzündung. Ignaz Klein, 30 J., Maurer, wohnungslos, Hirnerkrankung. Joseph Thon, 58 J., Schuster, 6. Bez., Selbstmord. Michael Diner, 20 J., Schmied, wohnungslos, ertrunken. Helene Potocnik, 4 J., Schusterstochter, 1. Bez., Blattern. Johann Hoch, 55 J., Arbeiter, 8. Bez., Hirnlähmung. Franz Schneiser, 37 J., Wirth, zugereist, Schlaganfall.

Wasserstand vom 6. Juni.

Table with 3 columns: Location (Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohacs, Neus, Pancsova, Orfava, Temesvár, Kőrös, Szeged, Gyoma, Eszacs), Unit (auf M., um M.), and Value (e.g., 3.25 aug. 0.29, 0.92 abg. 0.00).

Fremdenliste.

- Vom 6. Juni. -

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf J. Zich, k. k. Kammerer, Ujfalu. - Graf J. Sz., k. k. Kammerer, Bukovar. - B. v. Marffy, Gutsb., Somogy. - B. v. Bassitch, Gutsb., Slavonien. - S. Banffy, Gutsb., Fünfkirchen. - G. Raddig, Gutsb., Tolna. - J. Meppel, Gutsb., N.-Abony. - Dr. J. Offenheimer, k. Notär, Kaschau. - A. Brandeis, General-Direktor, Wien. - Ch. Le Duc, Rentier, Paris. - A. Francotte, Fabr., Lüttich. - Ritter L. v. Guttmann, Rentier, Wien. - J. Herz, Direktor, Wien. - A. Reiske, Repräsentant, Wien. - Miß G. Wendon-Bakenham, Priv., London. - Miß A. M. Salt, Priv., London. - Dr. C. J. Fischer, Arzt, Sidney. - F. G. Böhmnam, Bankier, Hamburg. - M. Barlovay, Priv., Belgrad. - L. Pollak, Fabrikant, Wien. - L. Kaiser, Kaufm., Wien. - A. Krauß, Kaufm., Chaur de Fonds. - J. Lewin, Kaufm., Wien. - D. Bohatsch, Kaufm., Wien. - G. Hellmann, Kaufm., Jalo. - J. Loman, Kaufm., Pettau. - H. Löbl, Kaufm., Semlin. - A. Lustig, Kaufm., Arad.

Nemi's Hotel National. F. v. Bartalovic, k. k. Kammerer, Neutra. - G. v. Tiholji, Gutsb., Sz. Andras. - G. v. Gaal, Gutsb., Fais. - R. v. Tompa, Gutsb., Gyef. - C. v. Nagy, Gutsb., Somogy. - F. Rits de Csontó, Gutsb., Deva. - B. v. Wukovics, Gutsb., Belgrad. - B. v. Prösa, k. serb. Lieutenant, Belgrad. - J. Streicher, Gutsb., Banjad. - K. Szöke, Defonom, Felsöuth. - L. Bektouk, Defonom, Preßburg. - J. Lebach, Defonom, Eservenka. - S. Straub, Defonom, sammt Sohn, D.-Feldvár. - J. Balch, Defonom, Esantaver. - J. Schwarz, Defonom, Paks. - J. Klein, Defonom, Pápa. - J. Stein, Defonom, Komorn. - St. Kalubka, Defonom, Banjad. - G. Ranwofler, Defonom, Biske. - J. Graber, Defonom, Raab. - M. Verhain, Restaurateur, Laibach.

Hotel zum König von Ungarn. A. v. Hammel, k. Staatsanwalt, Nericha. - L. v. Hanff, Sekretär, Berlin. - A. M. Löwy, Geldwechslter, Belgrad. - S. Kössy, Gutsb., Fogaras. - J. Schicher sammt Gemahlin, k. k. Major, Gch. - J. Manolovics, k. Notär, Theresiopel. - J. Semelwey, Beamter, Bircz. - A. Veses, Gutsb., St. Peter. - G. Hodossy, Gutsb., Somogy. - G. Wallo, Kaufm., Alföld. - J. B. Jörzner, Kaufm., Tatalováros. - J. Kohn, Kaufm., Brünn. - J. Wahalon, Kaufm., Wien. - A. Brandes, Kaufm., Schmalfelden. - C. Schelinger, Kaufm., Riber. - J. Mher, Kaufm., Elegg. - L. Weiß, Kaufm., Elegg. - J. Katanovchy, Kaufm., Wien. - J. Fodor, Kaufm., Kaposvár. - G. Löwenlohn, Kaufm., Zomassy. - A. Szilag, Kaufm., Gili. - M. Klein, Kaufm., Pápa.

Hotel zum Erzherzog Stephan. A. Hauser, Kunstmaler, München. - A. Cerny sammt Gemahlin, Gutsb., Rezhof. - A. Jónás, Beamter, Fiume. - Frau H. Tauber sammt Tochter, Temesvár. - F. Horváth, Defonom, Gr.-Kaniza. - S. Jzáf, Kaufm., Wien. - R. Ruhe, Manipulant, Wien. - C. Déri, Kaufm., Wien. - Frl. J. Degenfeld, Priv., Wien. - A. Wolf, Wächter, Dcsü. - K. Patasi, Defonom, Szt.-Márton. - S. Singer, Defonom, Ballo. - S. Frank, Defonom, Kaposvár. - M. Löw, Kaufm., Kaschau.

Schmidt's Hotel Orient. J. János sammt Gemahlin, Fogaras. - Frau S. Fabriczly, Beamtensg., Soloncz. - D. Szondy, Stubhriecher, L.-Szt.-Miklós. - M. Planeter, Ingenieur, Klawenburg. - L. Epstein, Ingenieur, Rutika. - M. Jgmány, Pfarver, Györ-Szt.-Márton. - G. Mahitza sammt Gemahlin, M.-Theresiopel. - E. Besindöke, Beamter, Höggy. - J. Frank, Beamter, Budapest. - G. Florian, Beamter, Budapest. - A. Ronan, Priv., Székvaras. - K. Kolba, Fabrikant, Diosgyör. - K. Hoffmann, Fabrikant, Fünfkirchen. - L. Petrovits, Beamter, Alföld. - J. Zicher-mann sammt Gemahlin, Samson. - M. Braun sammt Gemahlin, Gyöngyös. - J. Scherer, Fabrikant, Hermannstadt. - G. Soltész, Kaufm., Szatmar. - J. Göbl, Kaufm., Szatmar. - L. Beyer, Thierarzt, Pancsova. - E. Breitner, Kaufm., Wien. - G. Rosen, Pferdehändler, Debreczin.

Hotel Pannonia. L. Szöke, Gutsb., Felsöuth. - J. Andrassy, Gutsb., Felsöuth. - S. LOTH, Gutsb., Szt.-Miklós. - F. Strobel, Gutsb., Kapuvar. - D. Lichtschein, Gutsb., Debreczin. - A. Krasovits, Gutsb., Neulaz. - J. Roth, k. Rath, Ráczeve. - D. M. Demehy, k. Professor, Miskolcz. - L. Püllich, k. Postmeister, L.-Földvár. - F. Zarnbay, k. Postmeister, Szeghárd. - J. Szecsy, Ingenieur, Szt.-Miklós. - K. Baky, Obernotär, Szt.-Miklós. - G. Berniza, Prof., Waizen. - J. Mite, Apotheker, Nagylak. - J. Rehan, Reitmeister, Grösháza. - M. Weigel, Postbeamter, Befe-Pušta. - Frau St. Förl, Priv., Pápa. - Frau U. Schmidt, Priv., Hannover. - J. Kovács, Geistlicher, Temesvár. - B. Hajic, k. Postmeister, Jlof. - L. Szücs, k. Postmeister, Szt.-Miklós. - St. Fejés, Geistlicher, S.-M.-Ujhegy. - K. Hoffmann, Lieutenant, Nagybánya. - J. Straffer, Kaufm., Kula. - B. Geichert, Kaufm., Putnof.

Solzwarth's Hotel Frohner. A. v. Barczay, Gutsb., Gr.-Kaniza. - J. Fries, Gutsb., Borowitz. - G. Sopanovics sammt Gemahlin, Temesvár. - G. Kohn, Bankier, Wien. - L. Schob, Redakteur, Wien. - J. Fischer, Kaufm., Wien. - G. Vachrach, Kaufm., Wien. - S. Kramer, Kaufm., Wien. - G. Ganz sammt Gemahlin, Zürich. - J. Schwarz, Kaufm., Wien. - S. Grünfeld, Kaufm., Krosztadt.

Lezel's Hotel zur Stadt Paris. G. Scott, Rentier, Northampton. - D. Bilinsky, Bankier, Belgrad. - W. Buchel, Ingenieur, Prag. - J. Forstberg, Ingenieur, Stettin. - F. Hannekamp, Apotheker, Frankfurt. - J. Benko, Defonom, Szeklof. - Frl. R. Soos, Privatiere, Zalabér. - M. Rejthely, Privatier, Stein-amanger. - F. Misset, Privatier, Waag-Neustadt. - M. Guttmann, Kaufm., Wien. - F. Fleisner, Kaufm., Babelna. - J. Steiner, Kaufm., Sikkelyes. - S. Klein, Kaufm., Tolna. - A. Reumann, Kaufm., Raab. - C. Locastelli, Kaufm., Szigetvár. - W. Weiß, Kaufm., Trencsin. - C. Möller, Kaufm., Hamburg. - L. Tarrelli, Kaufm., Venedig.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue
feuerteste und einbruchssichere
Kassens,
auch **Original Friedrich**
Wiese und F. Wertheim
& Co., wenig gebraucht, of-
feriert billigst Wiener Kassen-
Fabrikniederlage, **Budapest**,
große Kronengasse 3. 18684
Ein nett eingerichteter gut
frequentirter
Kaffeehanf
ist alshygieinisch, eventuell pro 1.
August zu übergeben. Adresse
in der Exp. 19207

Brückenwaage,
zu 80—100 Centner, zum
Abwiegen beladener Fuhr-
werke und Vieh, amtlich
geachtet, mit Eisenstod und
Eisentavellen, ferner eine
Viehwaage zu 1000 Kgr. mit
Gefährde, beide noch neu, von
der berühmten Fabrik **Bugány**
u. Co., stark gebaut, auch ein-
zeln billigst zu verkaufen bei
Demmer, 3. Bez., Krieger-
gasse 11, Parterre, Thür 5,
Wien. 17604

Prager
Schinken Lager,
Königsquelle Nr. 10, 2.
Hof, Mag. 11. Täglich
frische Zufuhr. 18430

Hausgründe in
Neupest,
in der **Károlyi- u. Atilla-**
gasse, und der anstehende
Garten samt Villa sind zu
verkaufen. Auskunft daselbst
beim **Wagner Ringhoffer**.
19151

Ein Kanapée,
2 groß und 4 kleine Fauteuils
aus dunklem Bouretstoff, sehr
wenig gebraucht, billig zu ver-
kaufen. Göttergasse Nr. 26,
Parterre, Thür 5. 19235

Ein
**Schlafzimmer = Ein-
richtung**, sehr gut erhal-
ten, neue Façon, ist sofort
zu verkaufen bei billigen Preis.
Näheres **Theresienring Nr. 10**,
beim Hausbesorger. 19271

Schrbeachtenswerth
Ich verkaufe Weisweine, sehr
guter Qualität, frei von jedem
Zusatz, von 50 Liter aufwärts
franko ins Haus gestellt a
18 fr. pr. Liter. Lustig Szabolc,
Károlyi-Kreuzstr. 19210

Pachtung,
circa 1000 Joch,
wird gesucht. **Adr.**
zu erfragen in der
Exp. 19253

Gasthaus,
große Baugegend, schöner
Garten, billiger Zins, ist
wegen sofortiger Abreise billig
zu verkaufen. Zu erfragen in
der Exp. 19289

Freundliche Villa
am Rosenhügel, 7 Hektar mit
Garten, auch im Winter be-
wohntbar, sogleich zu ver-
geben. Näh. in der Exp. 19291

Ein
Gewölb-Einrichtung
vom Manufaktur-Geschäft ist
sehr billig zu verkaufen. Näh.
Andrássystr. 13 im Möbel-
geschäft. 19272

Gutsbesitzer in Sla-
vonien,
etwas erzentrlich, wünscht be-
hufs Berechtigung vorläufig
schriftlich mit Damen bekannt
zu werden. Anforderungen:
Schönheit, Energie, Bil-
dung und Eleganz. Un-
bedingt erforderlich auch Sinn
für Pferde-, Hunde- u. Jagd-
sport. Vermögen wird nicht
beansprucht. Nur Briefe mit
Photographie finden Beant-
wortung. Briefe unter Chiffre
„A. J. de K.“ an die Exp.
19242

Sicherer Verdienst,
mindestens 10 Gulden täg-
lich, der sich hier oder in der
Provinz mit dem Verkauf von
gespeichert ausgestellten Raten-
briefen auf Lohse befaßt will.
Offerte an
David Redlich,
Borschuß-, Bank- u. Wechsel-
haus, Kecssemétegergasse Nr. 11.
19218

Jungfer Arzt
wünscht mit einer ebenfallsjun-
ger gebildeten Dame, die kleinen
Verdienst oder über ein Ein-
kommen verfügt, intim be-
freundet zu werden. Feine
Umgangsformen erwünscht.
Geht. Antr. werden unter
„Jungfer Arzt“ an die Exp. er-
beten. 19281

In Budapest,
Blumenthal am Waldbrande, ist
eine Villa mit 6 möblirten
Zimmern samt Zugehör, nebst
einem großen Weinkeller und
Schüttboden aus freier Hand
zu verkaufen. Auskunft
erteilt Herr **Lindmayer**
in Budapest, Dien, 2. Bez.,
Wasserstadt, Csalogany-utca
Nr. 51. 19280

Zeitungsverlei-
her in der Provinz,
die unsere Zeitung noch nicht
haben, werden ersucht, ihr
genaue Adr. uns angeben zu
wollen.
In einem **Eisenwaren-**
Geschäfte wird ein tüchtiger
Kommiss
(Jahr) sofort aufgenommen.
Offerte mit Angabe der bis-
herigen Kondition an die Ge-
schäftsfirmen zu richten. **Adr.**
in der Exp. 18123

Reines, unange-
schnittenes Makula-
turpapier ist ab Ma-
gazin billig zu ver-
kaufen. Näh. in der
Expediton.
Stutzflügel,
höchst elegant, freuztützig vor-
nehmes Wiener Fabrikat, fer-
ner 1 Sitz-Garnitur und Ein-
ger-Nähmaschine billigst zu
verkaufen. Waagasse 3, III.
Stadl Thür 45. 19064

Erster
Heirathsantrag.
Ein Kaufmann, Israelit,
38 Jahre alt, mit rentablem
Manufaktur-Engros-Geschäfte
in einer großen ungarischen
Provinzstadt, 30.000 Gulden
Vermögen, wünscht sich zu
verheirathen. Junge Damen
(auch Witwen) im Alter bis
zu 30 Jahren, Baarvermögen
von 15.000 Gulden aufwärts,
wollen ihre gefälligen Anträge
samt Photographie bis **15**
Juni d. J. unter „Discretion
3“ an die Exp. einzuliefern.
19208

Ein **Praktikant**
fürs Komptoir, mit kommer-
zieller Schulbildung, schöner
Handschrift, wird bei **M. W.**
Hodendörfer, Budapest,
Zabotgasse 84, sofort auf-
genommen. Offerte sind direkt
erbeten. 19318

Spezerei- und Farb-
waaren.
Die zur Franz Schalkházy'schen
Konkurrenzmasse gehörigen Wa-
aren werden um den billigsten
Preis abgeben. 10. Bezirk,
Steinbruch, Ligettér, Cinal-
főie házban. 19161

Von Kavaliere-
Herrenkleider
in bestem Zustande billigst
hatvanergasse 15,
1. Stock, Kleider-Verhanft,
Fuß- u. Reparaturen-Meister.
Eine
Kaufmannswitwe,
die die Haushaltung ver-
steht und gut kochen kann,
wünscht eine Haushälterin-
Stelle. **Adr.** in der Exp.
19146

Ein deutsch
Stenograph,
der auch in der französischen
und englischen Sprache kor-
respondirt, findet Engagement
in einem größeren Fabriks-
etablissement. Offerte mit
curriculum vitae und Ge-
haltssanprüchen werden erbeten
unter „S. B. 100“ an die
Exp. 18275

Wer acceptirt per sofort einen
äußerst tüchtigen
Verkäufer
und **Auslage-Arrangeur**
der Galanterie-, Wirt- und
Krabattenbranche, der 10
Jahre am Wiener Plage kon-
ditionirte? Geht Anträge unter
„Beideidene Ansprüche Nr.
19319“ an die Exp. 19319

Robert,
Parisfabrikant. Ein donnerndes
Hoch zu Deinem Namens-
beste.
Eduard Gr. ...
19320

Nur noch kurze Zeit!
Ausverkauf
sämmlicher
Parfumerien
um jeden annehmbaren Preis
wegen gänzlicher Auflösung
des Geschäftes
Wwe. Mosch Nachfol-
ger im Hotel König von
Ungarn. 19325

Ein Villa
im Schweizer Stile, neu ge-
baut, 800 □ Klafter Fläche,
besteht aus mehreren Zimmern,
Veranda, im Diner Gebirge,
sehr nahe gelegen, um 6000 fl.
zu verkaufen Näh. bei Kuka
in Hotel Tiger, Abends von
5—6 Uhr. 19231

Die Trockenlegung
feuchter Wohnungen
die **Asphaltirung**
von Böden, Stallungen, Maga-
zinen zc. übernimmt unter
Garantie und billigst die
„Ungarische Asphalt-As-
tien-Gesellschaft“, Bureau:
Andrássystr. 20. 19231

Ein Hausmeisterstelle
sucht ein kinderloses Ehepaar.
Näh in der Exp. 19323

Ein Million Prima-Qualität
Mauerziegel
ist billig zu verkaufen. **Adr.**
in der Exp. 19299

Univerfitätshörer
sucht unter bescheidenen Be-
dingungeu Korrektor, event.
Erzieherstelle. Näh. in der
Exp. unter „S. D.“ 19000

Modiftengegeschäft
im besten Gange ist aus
freier Hand zu verkaufen in
Neufuß (Kondoroff'schen
Hause). 19308

Ein Geschäftsdienere
für Herrenkleidergeschäft wird
per sofort aufgenommen.
Wo? sagt die Exp. 19336

italienisches Bett
ist billigst zu verkaufen. Wo?
sagt die Exp. 19337

Wohnungen.
7. Bezirk, untere Waldzeile 5
und Mantäsgasse 4, größere,
auch kleine Wohnungen mit
allerbesten Einrichtungen, so
auch Geschäftslokale, Keller-
magazine zu Werkstätten bi-
ligst per 1. August zu ver-
mieten. 19333

Sehr gutes
Klavie
vom f. I. Hofklaviermacher
Schweighofer, 6'/⁸ Oktav, für
Anfänger, wie auch zum Leben
vorzüglich geeignet, ist um
160 fl. zu verkaufen. 4. Bez.,
Basteigasse 6, bei der Haus-
meisterin. 19338

Schlafdivans.
Dttomanen, Garnituren, solid
gearbeitet, sind sehr billig zu
haben bei **Petes**, Tapezierer,
V., Dreifüßgasse Nr. 4.
19339

Konkurs.
In der orthod. Bezirksge-
meinde Bátorok ist die Stelle
eines tüchtigen
Kantors,
der **שוחט**, **כשר**,
sein muß, mit dem Gehalte
von 400 fl., halber Schechita,
freier Wohnung u. Neben-
emolumenten am 1. August zu
belegen. Reflektanten, die
nebst ihren Fähigkeiten im
Stande sind, nachzuweisen, daß
ihr Lebenswandel bisher streng
religiös und tadellos war,
haben bis Mitte Juli per-
sönlich zu einem Probevor-
trage zu erscheinen, aber nur
dem, der acceptirt wird, wer-
den die Spefen laut Ueber-
einkommen vergütet. Etwasige
Anfragen sind zu richten an den
Vorstand. 19332

Tüchtige
Agenten
für Glasmalerei u. Glasberei-
ge sucht.
Lehrlinge
für Glasmalerei und Aegerie
gesucht. Dasselbst wird ein
Aradriger **Handwagen** zu
kaufen gesucht. Wo? sagt die
Exp. 19311

Ein
junger Mann,
Israelit, 28 Jahre alt, ledig,
von angenehmem Aeußern,
der seit 16 Jahren her in der
Kurz-, Nürnberg-, Wirt-,
Weiß-, Damen- und Herren-
Modewaren-Branche in eini-
gen größeren Provinzstädten
Ungarns servierte, tüchtiger De-
tailist und Schaufenster-Aran-
gaur ist, letztere Jahren als
alleiniger Geschäftsleiter an-
gestellt, wünscht einen betrie-
blichen Posten oder aber die
Uebnahme eines Geschäftes
auf Verrechnung. Ist auch
kaufmännisch. Anträge werden
sub „E. 28“ an die Expd.
erbeten. 19330

Die allerbeste und reellste
Lotto-Kollektur
mit **Trafit** 1. Ranges, innere
Stadt, elegant eingerichtet,
welche einen Reingewinn von
2500 fl. jährlich abwirft, ist
wegen **Todesfall** sofort ab-
zulösen. Auskunft Karlsgasse
(Karlstaferne) Nr. 1. beim
Hausbesorger gratis. 19329

Klaviere u. Pianinos
um den Kostenpreis zu haben
bei **F. Szibigulinkh**, 4.
Bezirk, Szerbuteza 17. Vom
ersten August **Leopoldgasse**
Nr. 25. 19335

Jene junge Dame,
welche in Gesellschaft einer
zweiten Dame am Sonntag,
den 5. d., in den Nachmit-
tagstunden im Stadtwaldchen
Kloak eine Partie zu sich ge-
nommen und sodann den
Stadtwald in einer Equipage
verlassen hatte, wird von
dem Herrn, der am Neben-
tiische allein gesessen, gebeten,
eventuell mittheilen zu wol-
len, ob eine Annäherung
wenn auch nur im schrift-
lichen Wege, möglich wäre.
Erbeten sub „Juni 1887“
Budapest, Hauptpost poste
restante nur gegen Injera-
tenheit. 19324

Bereinen und
Genossenschaften
empfiehlt sich ein kommerziell
gebildeter, routinirter Beam-
ter für einige Nachmittags-
stunden. Zuschriften unter
„E. 11.“ an die Exp. erbeten.
19345

Ein Magazineur
und ein
Hausknecht,
gute Pader, finden Aufnahme.
Näh. in der Exp. 19348

Ein Beamter,
Witwer, Vater eines Kindes,
mit einem jährlichen Einkom-
men von fl. 2000 und etwas
Privat-Vermögen, wünscht die
Bekanntschaf zu machen mit
einem soliden, hübschen Fräu-
lein oder jungen Witwe mit
Vermögen im Alter von 25
bis 30 Jahren. Geht Gegen-
antrag mit Beischluß einer
Photographie unter „Glückliche
Zukunft“ vertrauensvoll an die
Expd. zu richten. Strengste
Diskretion verbürgt. 19352

Ein junger
Neufundländer,
ganz schwarz, Pracht-Exem-
plar, von den berühmten
Wasserhunden, ist zu verkaufen.
7. Bez., 3 Trommelgasse 43,
Thür 7. 19343

Von einer Herrschaft zurück-
gebliebene, noch nichtgebrauchte
Federmatrasen
sind zu verkaufen. 5. Bez.,
Gr. Kronengasse Nr. 32,
2. Stock, Thür 8. 19347

2 Zimmer Möbel
sind sofort samt Küche ein-
richtung zu verkaufen, 2 Moh-
rengasse Nr. 25, 1. Stock,
Thür rechts. 19344

Svábhgyen
egy kis batorozott szoba
egész idegyre kiadandó.
Bővebbet a Svábhegyen az
állomás-főnök urnál.
19351

Um fl. 12
ist auf der Andrássystr. im
1. Stock ein elegant möb-
lirtes Zimmer für einen
Herrn, der tagsüber nicht
zuhause ist, zu verlassen.
Adr. in der Exp. 18483

Sommerwohnungen
bei **Graz**
im Schlosse **Alt-Eggen-**
berg und Nebengebäude,
bekannt durch seine prachtvolle
Lage, eine halbe Stunde von
der Stadt. Herrschaftswoh-
nungen, mit und ohne Küche,
130 bis 350 fl. per Saison,
dann einzelne Zimmer, Alles
komplet möblirt, 12 bis 30 fl.
per Monat, sowie auch **Zah-**
reswohnungen. Omnibus-
Verkehr zur Stadt, Equipagen,
Weierei mit **Milch**. Pro-
spekte gratis Anfragen an die
Gutsinhabung
Schloß Alt-Eggenberg
b. Graz. 19331

Egy
tisztességes házaspár,
középkoru, gyermektelen,
ohajtana egy magányos
urnál mint takaritoné
vagy egy kisebb házban
mint házmeester alkalma-
zást. Igen jó bizonyítvá-
nyokkal rendelkezék. Czim
a kiadóhivatalban. 19312

Pályázat.
A csantaveri izr. hitköz-
ségnel lemondás folytán
úresedésbe jött kántor ál-
lomásra pályázat hirdet-
etik. A pályázóktól kor-
szerü képzettségen kívül
מורה שירא וקרה mi-
nősítés kívántatik. **מורה**
és **פסכר** előnyben ré-
szesülnek. Javadalmazás
400 frt, szabad lakás,
sechita, mely pénzben
fizettetik. Tisztességes külső
megjelenés kívánatos, Kel-
lőleg felszerelt folyamod-
ványok a családi állapot
és annak megjelölésével,
hogy a magyar és német
nyelvet bírja-e szóval és
írásban, f. évi június 20-ig
a „Hitközégi Elnökség“
czimén küldendők be. Az
állomás f. évi július 1-én
foglandó el. Utiköltségre
csak az alkalmazott tart-
hat számot. A pályázat
eredménytelensége esetén
az állomás ideiglenesen
töltetik be. **Csantaver**,
(Bács m.), 1887. máj.
28-án.
Basch Herrman,
elnök. 19309

Als Buchhalter,
Reisender für Eisen-
geseleeren,
für **Maschinen**, **Metall-**
waaren- und Bronze-
waarenfabriken und ein-
schlägige Branchen empfehlt
sich sachkundiger, kommerziell
tüchtiger Betriebsbeamter.
Antr. unter „Vertrauensstel-
lung“ an die Exp. 19310

Um fl. 12
ist auf der Andrássystr. im
1. Stock ein elegant möb-
lirtes Zimmer für einen
Herrn, der tagsüber nicht
zuhause ist, zu verlassen.
Adr. in der Exp. 18483

Sommerwohnungen
bei **Graz**
im Schlosse **Alt-Eggen-**
berg und Nebengebäude,
bekannt durch seine prachtvolle
Lage, eine halbe Stunde von
der Stadt. Herrschaftswoh-
nungen, mit und ohne Küche,
130 bis 350 fl. per Saison,
dann einzelne Zimmer, Alles
komplet möblirt, 12 bis 30 fl.
per Monat, sowie auch **Zah-**
reswohnungen. Omnibus-
Verkehr zur Stadt, Equipagen,
Weierei mit **Milch**. Pro-
spekte gratis Anfragen an die
Gutsinhabung
Schloß Alt-Eggenberg
b. Graz. 19331

Ein Praktikant
fürs Komptoir, mit kommer-
zieller Schulbildung, schöner
Handschrift, wird bei **M. W.**
Hodendörfer, Budapest,
Zabotgasse 84, sofort auf-
genommen. Offerte sind direkt
erbeten. 19318

Spezerei- und Farb-
waaren.
Die zur Franz Schalkházy'schen
Konkurrenzmasse gehörigen Wa-
aren werden um den billigsten
Preis abgeben. 10. Bezirk,
Steinbruch, Ligettér, Cinal-
főie házban. 19161

Von Kavaliere-
Herrenkleider
in bestem Zustande billigst
hatvanergasse 15,
1. Stock, Kleider-Verhanft,
Fuß- u. Reparaturen-Meister.
Eine
Kaufmannswitwe,
die die Haushaltung ver-
steht und gut kochen kann,
wünscht eine Haushälterin-
Stelle. **Adr.** in der Exp.
19146

Ein deutsch
Stenograph,
der auch in der französischen
und englischen Sprache kor-
respondirt, findet Engagement
in einem größeren Fabriks-
etablissement. Offerte mit
curriculum vitae und Ge-
haltssanprüchen werden erbeten
unter „S. B. 100“ an die
Exp. 18275

Wer acceptirt per sofort einen
äußerst tüchtigen
Verkäufer
und **Auslage-Arrangeur**
der Galanterie-, Wirt- und
Krabattenbranche, der 10
Jahre am Wiener Plage kon-
ditionirte? Geht Anträge unter
„Beideidene Ansprüche Nr.
19319“ an die Exp. 19319

Robert,
Parisfabrikant. Ein donnerndes
Hoch zu Deinem Namens-
beste.
Eduard Gr. ...
19320

Nur noch kurze Zeit!
Ausverkauf
sämmlicher
Parfumerien
um jeden annehmbaren Preis
wegen gänzlicher Auflösung
des Geschäftes
Wwe. Mosch Nachfol-
ger im Hotel König von
Ungarn. 19325

Ein Villa
im Schweizer Stile, neu ge-
baut, 800 □ Klafter Fläche,
besteht aus mehreren Zimmern,
Veranda, im Diner Gebirge,
sehr nahe gelegen, um 6000 fl.
zu verkaufen Näh. bei Kuka
in Hotel Tiger, Abends von
5—6 Uhr. 19231

Die Trockenlegung
feuchter Wohnungen
die **Asphaltirung**
von Böden, Stallungen, Maga-
zinen zc. übernimmt unter
Garantie und billigst die
„Ungarische Asphalt-As-
tien-Gesellschaft“, Bureau:
Andrássystr. 20. 19231

Ein Hausmeisterstelle
sucht ein kinderloses Ehepaar.
Näh in der Exp. 19323

Ein Million Prima-Qualität
Mauerziegel
ist billig zu verkaufen. **Adr.**
in der Exp. 19299

Univerfitätshörer
sucht unter bescheidenen Be-
dingungeu Korrektor, event.
Erzieherstelle. Näh. in der
Exp. unter „S. D.“ 19000

Modiftengegeschäft
im besten Gange ist aus
freier Hand zu verkaufen in
Neufuß (Kondoroff'schen
Hause). 19308

Ein Geschäftsdienere
für Herrenkleidergeschäft wird
per sofort aufgenommen.
Wo? sagt die Exp. 19336

italienisches Bett
ist billigst zu verkaufen. Wo?
sagt die Exp. 19337

Wohnungen.
7. Bezirk, untere Waldzeile 5
und Mantäsgasse 4, größere,
auch kleine Wohnungen mit
allerbesten Einrichtungen, so
auch Geschäftslokale, Keller-
magazine zu Werkstätten bi-
ligst per 1. August zu ver-
mieten. 19333

Sehr gutes
Klavie
vom f. I. Hofklaviermacher
Schweighofer, 6'/⁸ Oktav, für
Anfänger, wie auch zum Leben
vorzüglich geeignet, ist um
160 fl. zu verkaufen. 4. Bez.,
Basteigasse 6, bei der Haus-
meisterin. 19338

Schlafdivans.
Dttomanen, Garnituren, solid
gearbeitet, sind sehr billig zu
haben bei **Petes**, Tapezierer,
V., Dreifüßgasse Nr. 4.
19339

Konkurs.
In der orthod. Bezirksge-
meinde Bátorok ist die Stelle
eines tüchtigen
Kantors,
der **שוחט**, **כשר**,
sein muß, mit dem Gehalte
von 400 fl., halber Schechita,
freier Wohnung u. Neben-
emolumenten am 1. August zu
belegen. Reflektanten, die
nebst ihren Fähigkeiten im
Stande sind, nachzuweisen, daß
ihr Lebenswandel bisher streng
religiös und tadellos war,
haben bis Mitte Juli per-
sönlich zu einem Probevor-
trage zu erscheinen, aber nur
dem, der acceptirt wird, wer-
den die Spefen laut Ueber-
einkommen vergütet. Etwasige
Anfragen sind zu richten an den
Vorstand. 19332

Tüchtige
Agenten
für Glasmalerei u. Glasberei-
ge sucht.
Lehrlinge
für Glasmalerei und Aegerie
gesucht. Dasselbst wird ein
Aradriger **Handwagen** zu
kaufen gesucht. Wo? sagt die
Exp. 19311

Ein
junger Mann,
Israelit, 28 Jahre alt, ledig,
von angenehmem Aeußern,
der seit 16 Jahren her in der
Kurz-, Nürnberg-, Wirt-,
Weiß-, Damen- und Herren-
Modewaren-Branche in eini-
gen größeren Provinzstädten
Ungarns servierte, tüchtiger De-
tailist und Schaufenster-Aran-
gaur ist, letztere Jahren als
alleiniger Geschäftsleiter an-
gestellt, wünscht einen betrie-
blichen Posten oder aber die
Uebnahme eines Geschäftes
auf Verrechnung. Ist auch
kaufmännisch. Anträge werden
sub „E. 28“ an die Expd.
erbeten. 19330

Die allerbeste und reellste
Lotto-Kollektur
mit **Trafit** 1. Ranges, innere
Stadt, elegant eingerichtet,
welche einen Reingewinn von
2500 fl. jährlich abwirft, ist
wegen **Todesfall** sofort ab-
zulösen. Auskunft Karlsgasse
(Karlstaferne) Nr. 1. beim
Hausbesorger gratis. 19329

Klaviere u. Pianinos
um den Kostenpreis zu haben
bei **F. Szibigulinkh**, 4.
Bezirk, Szerbuteza 17. Vom
ersten August **Leopoldgasse**
Nr. 25. 19335